

Ortsgemeinde Forstmehren Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld



Erläuterungsbericht zum Dorferneuerungskonzept

Stand August 2024

Bearbeitet im Auftrag der Ortsgemeinde Forstmehren

Stadt-Land-plus GmbH

Büro für Städtebau
und Umweltplanung

Geschäftsführer:
Friedrich Hachenberg
Dipl.-Ing. Stadtplaner
Sebastian von Bredow
Dipl.-Bauingenieur

HRB Nr. 26876
Registergericht: Koblenz

Am Heidepark 1a
56154 Boppard-Buchholz

T 0 67 42 - 87 80 - 0
F 0 67 42 - 87 80 - 88

zentrale@stadt-land-plus.de
www.stadt-land-plus.de



I Inhaltsverzeichnis

II Anlagenverzeichnis

1	Vorbemerkungen	5
1.1	Gesellschaft im Wandel	5
1.2	Das Förderprogramm Dorferneuerung	7
2	Allgemeine Informationen zum Untersuchungsraum und überörtliche Bezüge	9
2.1	Lage im Raum/Verkehrsanbindung	11
2.2	Überörtliche Planungsvorgaben	12
2.2.1	Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz - LEP IV	12
2.2.2	Regionaler Raumordnungsplan „Region Mittelrhein-Westerwald“	12
3	Analyse der Funktionsbereiche	14
3.1	Gesellschaft und Dorfleben	14
3.1.1	Bevölkerungsentwicklung	14
3.1.2	Altersaufbau der Bevölkerung	15
3.1.3	Dorf- und Vereinsleben	16
3.2	Siedlungsentwicklung	17
3.2.1	Historische Entwicklung	17
3.2.2	Instrumente der Bauleitplanung	18
3.2.3	Innerörtliche Bauflächenpotentiale	19
3.3	Ortsbild und Baukultur	20
3.3.1	Gebäudebestand und Erscheinungsbild	20
3.3.2	Kulturdenkmäler	22
3.3.3	Leerstände	22
3.4	Nutzungs- und Wirtschaftsstruktur	23
3.4.1	Landwirtschaft, Arbeitsstätten und Gewerbestruktur	24
3.4.2	Versorgungsinfrastruktur und öffentliche Einrichtungen	24
3.4.3	Naherholung und Tourismus	25
3.5	Verkehr und Straßenräume	25
3.5.1	Klassifizierte Straßen	25
3.5.2	Ortsstraßen	27
3.5.3	Ortseingänge	27
3.5.4	ÖPNV und Bushaltestellen	27
3.5.5	Rad- und Fußwegebeziehungen	28
3.6	Freiraum und Grün	29
3.6.1	Private Grün- und Freiflächen	30
3.6.2	Öffentliche Grün- und Freiflächen	30
3.6.3	Ortsränder	32
3.6.4	Gewässer und Bachläufe	33
3.6.5	Schutzgebiete	34
3.7	Erneuerbare Energien und Klimaschutz	34
3.7.1	Energieeinsparung	35
3.7.2	Energieproduktion	35
3.8	Digitalisierung	36
4	Dorfmoderation	37
5	Zukunftsorientierte Erneuerungs- und Entwicklungskonzeption	38
5.1	Gesellschaft und Dorfleben	38
5.1.1	Dorfzentrum „Mehrbachstübchen“	38
5.1.2	Stärkung der Dorfgemeinschaft	39
5.2	Ortsbild und Baukultur	40



5.2.1	Erhaltung und Modernisierung ortsbildprägender Bausubstanz	40
5.2.2	Städtebauliche Beratung bei Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen (M4)	40
5.2.3	Mobilisierung innerörtlicher Bauflächen	41
5.3	Verkehr und Straßenräume	41
5.3.1	Verkehrsberuhigende und gestalterische Maßnahmen im Straßenraum	41
5.3.2	Barrierefreiheit von Bushaltestellen	42
5.3.3	Örtliches Wanderwegekonzepts	43
5.4	Freiraum und Grün	44
5.4.1	Umfeldgestaltung Mehrbachstübchen zur Ortsmitte	44
5.4.2	Neustrukturierung des Spielplatzes	45
5.5	Erneuerbare Energien und Klimaschutz	46
5.5.1	Energetische Sanierung kommunaler Gebäude und Freiräume (M10)	46
5.5.2	Sensibilisierung Privater für das Thema Klimaschutz	46
5.5.3	Regenerative Wärmeversorgung	46
5.6	Digitalisierung	47
5.6.1	Ausbau einer Glasfaseranbindung	47
5.6.2	Kommunikation	48
6	Maßnahmenübersicht	49
7	Ausblick - Realisierung des Dorferneuerungskonzeptes	52

II. Anlagenverzeichnis

Das vorliegende Dorferneuerungskonzept zeigt die notwendigen Schritte und Maßnahmen zur Erneuerung und Entwicklung der Ortsgemeinde Forstmehren. Das Konzept besteht aus dem **Erläuterungsbericht** und den **Planunterlagen**.

Der **Erläuterungsbericht** gliedert sich in:

- einen analytischen Teil, der die übergeordneten Planungsvorgaben aufzeigt und die bestehenden Mängel und Ansatzpunkte der Entwicklung von Forstmehren in den Bereichen Gesellschaft und Dorfleben, Siedlungs- und Verkehrsstruktur, Baustruktur, Ortsbild und Grünordnung, Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Digitalisierung veranschaulicht,
- einen konzeptionellen Teil, der im Zusammenhang mit der beiliegenden Entwicklungskonzeption die künftige Entwicklung beschreibt,
- eine Übersicht über geplante Dorferneuerungsmaßnahmen mit detaillierten Aussagen zu den Maßnahmen, deren voraussichtliche Kosten und der Realisierung.

Planunterlagen:

Anhängend wird der **kombinierte Analyse- und Entwicklungsplan** der Ortsgemeinde Forstmehren im Maßstab 1:1.500 mit eingereicht.

Der **kombinierte Analyse- und Entwicklungsplan** gibt die Erkenntnisse der Bestandsanalyse wieder. Darüber hinaus sind einzelne Funktionsbereiche (Ortsbild, Baustruktur, Nutzung, Verkehr) verortet und Maßnahmen mit Maßnahmennummern lokalisiert.

Rechteinhaberin der im vorliegenden Dorferneuerungskonzept verwendeten Karten und Datengrundlagen ist die Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz

©GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2018, dl-de/by-2-0, www.lvermgeo.rlp.de

- **Anlage 1:** Kombiniertes Analyse- und Entwicklungsplan, Ortsgemeinde Forstmehren



1 Vorbemerkungen

„Der Dorferneuerung kommt in Rheinland-Pfalz eine große landespolitische Bedeutung zu. Sie ist kommunale Selbstverwaltungsaufgabe und ein wesentlicher Bestandteil ländlicher Strukturpolitik mit dem Ziel einer umfassenden Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.“¹

Mit diesem Satz beschreibt das Ministerium des Inneren und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz die Ausrichtung des Förderprogramms „Dorferneuerung“. Voraussetzung ist die umfassende Auseinandersetzung mit einer Gemeinde, insbesondere ihren sozialen, kulturellen, baulichen und ökonomischen Gegebenheiten, in Bezug auf allgemeine gesellschaftliche Veränderungsprozesse. Die Auseinandersetzung erfolgt im Rahmen eigener Bestandsanalysen sowie Gesprächen mit der Gemeindevertretung und einem aktiven Beteiligungsprozess der Bewohnerinnen und Bewohner.

In den nachfolgenden Kapiteln wird zunächst ein Einblick über den Wandel der Gesellschaft und das Förderprogramm Dorferneuerung gegeben. Nach einer geografischen Einordnung der Ortsgemeinde Forstmehren, für welche das vorliegende Dorferneuerungskonzept verfasst wird, erfolgt anschließend eine umfassende Analyse der Funktionsbereiche

- Gesellschaft und Dorfleben,
- Siedlungsentwicklung,
- Ortsbild und Baukultur,
- Nutzungs- und Wirtschaftsstruktur,
- Verkehr und Straßenräume,
- Freiraum und Grün,
- Erneuerbare Energien und Klimaschutz und
- Digitalisierung.

Anschließend werden die Ergebnisse des vorangegangenen Beteiligungsprozesses zusammengefasst und ein Leitbild für die Entwicklung von Forstmehren formuliert. Zuletzt werden Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Ortsgemeinde abgeleitet und abschließend in einer Maßnahmenliste zusammengefasst.

1.1 Gesellschaft im Wandel

Unsere Gesellschaft unterliegt ständigen Veränderungsprozessen, sowohl in sozialer und kultureller Hinsicht als auch unter wirtschaftlichen und technologischen Aspekten. So hat sich in den letzten Jahrzehnten insbesondere durch technischen Fortschritt und einen hohen Zugang zu Bildung eine Wohlstandsgesellschaft mit einer Vielzahl von Handlungsmöglichkeiten und einem Überfluss an Produkten und Dienstleistungen entwickelt. Hinzu kommt eine fortschreitende Digitalisierung, mit der ehemals bestehende Grenzen weiter aufgelöst und eine dauerhafte und weltweite Vernetzung ermöglicht wurde. Die Folge sind veränderte Denkweisen, neue Verhaltensmuster und der Trend zur Individualisierung. Diese Chancen der Selbstverwirklichung führen zu mehr Unabhängigkeit und die Menschen sind weniger an einen bestimmten Standort gebunden. Dies kann je nach Lebenszyklus zu unterschiedlichen Wanderungsbewegungen führen. Beispielsweise ziehen junge Menschen für ein Studium in die Stadt ihrer Wahl und wechseln für ihren ersten Job erneut den Wohnort. Zur Gründung einer eigenen Familie ist gegebenenfalls die Nähe zu den eigenen Eltern oder Großeltern von Vorteil, was zu einem weiteren Umzug führen kann. Es ist eine wichtige

¹<https://mdi.rlp.de/de/unsere-themen/staedte-und-gemeinden/foerderung/dorferneuerung/>



Aufgabe der Kommunen diesen Wandel zu erkennen, ihn mitzugestalten und ein ausreichendes Wohnangebot zu schaffen, das den verschiedenen Interessen und Bedarfen Rechnung trägt und den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen einen Verbleib oder eine Rückkehr an ihren „Wunschort“ ermöglicht.

Darüber hinaus führt der Trend zur Individualisierung dazu, dass die verschiedenen Generationen nicht mehr unter einem Dach leben und Senioren im Alter oftmals allein und ebenso oft in einem viel zu groß gewordenen Haus wohnen und die spätere Pflege zum Teil nicht mehr ausreichend sichergestellt werden kann. Zusätzlich gibt es immer neue Beziehungsmodelle wie Patch-Work-Familien, Lebensabschnittspartner oder Wochenendehen. Auch die Scheidungsrate und die Anzahl der Single-Haushalte sind in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen.

Ein weiterer Aspekt des gesellschaftlichen Wandels ist die Entwicklung hin zu einer Gleichberechtigung der Geschlechter. So ist die Rolle der Frau heute beispielsweise nicht mehr nur auf den Haushalt und die Kindererziehung beschränkt. Die Konsequenz ist eine Vielzahl kinderloser Haushalte oder der steigende Bedarf an Betreuungseinrichtungen, wenn beide Elternteile voll berufstätig sind. Der Rückgang der Geburten in Zusammenhang mit einer verbesserten medizinischen Versorgung und einer höheren Lebenserwartung im Alter führt dazu, dass die Bevölkerung im Schnitt älter wird.

Neben geeigneten Wohnformen spielt demnach auch das Betreuungsangebot, die Nahversorgung sowie die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und ein ausreichendes Pflegeangebot für ältere Menschen eine wichtige Rolle. Durch ein ausreichendes Angebot können beispielsweise Anreize für Senioren geschaffen werden, ihre Wohnsituation zu überdenken und gegebenenfalls aus einem zu groß gewordenen Haus in eine geeignete barrierefreie Wohnung umziehen. Dadurch würde wiederum Wohnraum für Familien frei, die in bestehende Gebäude investieren und die Bausubstanz durch Modernisierung und Sanierung erhalten und pflegen sowie zu einer Belebung der Orte beitragen.

Zuletzt gibt es gerade in den letzten Jahren einen hohen Zuzug von Migranten, der ein intaktes Dorfleben und die Förderung von Vereinen besonders in den Vordergrund rückt, denn das soziale Miteinander ist ein wesentlicher Aspekt zur Integration neuer Mitbürger:innen.

Weitere wichtige Themen, mit denen sich die Kommunen zukünftig verstärkt auseinandersetzen müssen, sind der Digitale Wandel und der Klimaschutz. Beides sind wichtige zukunftsweisende Themen, welche auch auf kommunaler Ebene zu bewältigen sind.



1.2 Das Förderprogramm Dorferneuerung

Um die Kommunen im ländlichen Raum dabei zu unterstützen den zuvor beschriebenen Wandel aktiv mitzugestalten, hat die rheinland-pfälzische Regierung das Förderprogramm „Dorferneuerung“ aufgesetzt. Es schafft Anreize für Kommunen sich mit den Herausforderungen des demografischen Wandels und der Innenentwicklung ihrer Gemeinde auseinanderzusetzen und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in ihrem Dorf zu entwickeln. Die Dorferneuerungsplanung ist damit ein wichtiges Instrument ländlicher Strukturpolitik in Rheinland-Pfalz, mit dem unter aktiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ein Leitbild für die Zukunft ihres Wohnortes erarbeitet wird.

Dazu wird ein zweistufiger Prozess, bestehend aus einer Dorfmoderation und der Erarbeitung eines Dorferneuerungskonzeptes durchlaufen und es werden konkrete Maßnahmen für die Dorfentwicklung ausgearbeitet. Im Anschluss besteht die Möglichkeit sowohl für Kommunen als auch für Private, Fördergelder für die Umsetzung der formulierten Maßnahmen abzurufen.

Die zu erarbeitenden Lösungsstrategien im Rahmen der Dorferneuerung beziehen sich beispielsweise auf

- die Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität im Ortskern,
- den Erhalt und die nachhaltige Nutzung historisch bedeutsamer Gebäude,
- den Erhalt und die Pflege des Ortsbilds und der historischen Bausubstanz,
- die Stärkung der Versorgungsfunktionen und die Verbesserung der Versorgungsinfrastruktur,
- die Stärkung des Miteinanders und die Berücksichtigung der Belange von Kindern, Jugendlichen und Senioren.

Allgemeines Ziel ist es, die Ortskerne als Identifikationsräume zu erhalten und auch die weiteren Haltefaktoren zu stärken, die die Bevölkerung an ihren Wohn- und Arbeitsort binden. Dabei geht es darum, die vorhandenen Potenziale eines Dorfes zu nutzen und auszubauen.

Im Jahr 2021 hat sich die Ortsgemeinde Forstmehren entschlossen, die bisherige Dorfentwicklung mit verstärkter Initiative anzugehen. Hierzu wurde zunächst eine Dorfmoderation durchgeführt.

Dorfmoderation	
10.03.2022	Auftaktgespräch im OG-Rat zur Vorbereitung
29.04.2022	Auftaktveranstaltung
11.05.2022	Dorfrundgang
September 2022 bis Februar 2024	Insgesamt 4 Workshops im Rahmen der Dorfmoderation mit Erwachsenen, Kinder und Jugendbefragung
15.10.2024	Abschlussveranstaltung Dorfmoderation im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des OG-Rates

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sind, neben Gesprächen mit der Gemeindeverwaltung und eigenen Bestandsanalysen, Grundlage zur Fortschreibung dieses Dorferneuerungskonzeptes.



Fortschreibung Dorferneuerungskonzept	
Juni 2021	Beauftragung des vorliegenden Dorferneuerungskonzeptes
September 2021	Durchführung der Bestandsaufnahme vor Ort durch das Planungsbüro
September 2022 bis Februar 2024	Dorfmoderation
15.10.2024	Beschluss des DE-Konzeptes

Das vorliegende Konzept gliedert sich in die folgenden Themenbereiche:

- Zunächst wird eine geografische Einordnung der Ortsgemeinde Forstmehren vorgenommen und die sozioökonomischen Entwicklungstendenzen im Hinblick auf den Altersaufbau und die Bevölkerungsentwicklung beschrieben.
- Anschließend werden die einzelnen Funktionsbereiche wie Siedlungs- und Nutzungsstrukturen, Verkehr sowie Freiraum- und Grünstrukturen analysiert. Die Ergebnisse der Dorfmoderation werden in einem weiteren Kapitel nochmals anschaulich zusammengefasst.
- Zuletzt werden aus den vorangegangenen Kapiteln Maßnahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung von Forstmehren erarbeitet und in einer Maßnahmenliste zusammengefasst.



2 Allgemeine Informationen zum Untersuchungsraum und überörtliche Bezüge

Die 154 (30.06.2023) Einwohner große rheinland-pfälzische Ortsgemeinde Forstmehren liegt im Westerwald und gehört der Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld sowie dem Landkreis Altenkirchen an. Die Gemeinde liegt rund zehn Kilometer nordwestlich des gleichnamigen Mittelzentrums Altenkirchen. Das etwa 57 Kilometer entfernte Oberzentrum Koblenz ist mit dem MIV in rund 50 min in südliche Richtung zu erreichen.

Forstmehren liegt inmitten der Asbacher Hochfläche, welche eine Hochmulde darstellt und sich besonders durch die zahlreichen Abbauflächen von Basalt und Quarzit und den offenen Landschaftsbereichen auszeichnet. Charakteristisch sind die großflächigen Feuchtwiesen in den breiten Talböden der Wied. Die Hochfläche bildet das unterste, nordwestliche vorgelagerte Stockwerk des Westerwalds.



Luftaufnahme der Ortsgemeinde Forstmehren (Quelle: LVermGeoRP, ohne Maßstab)

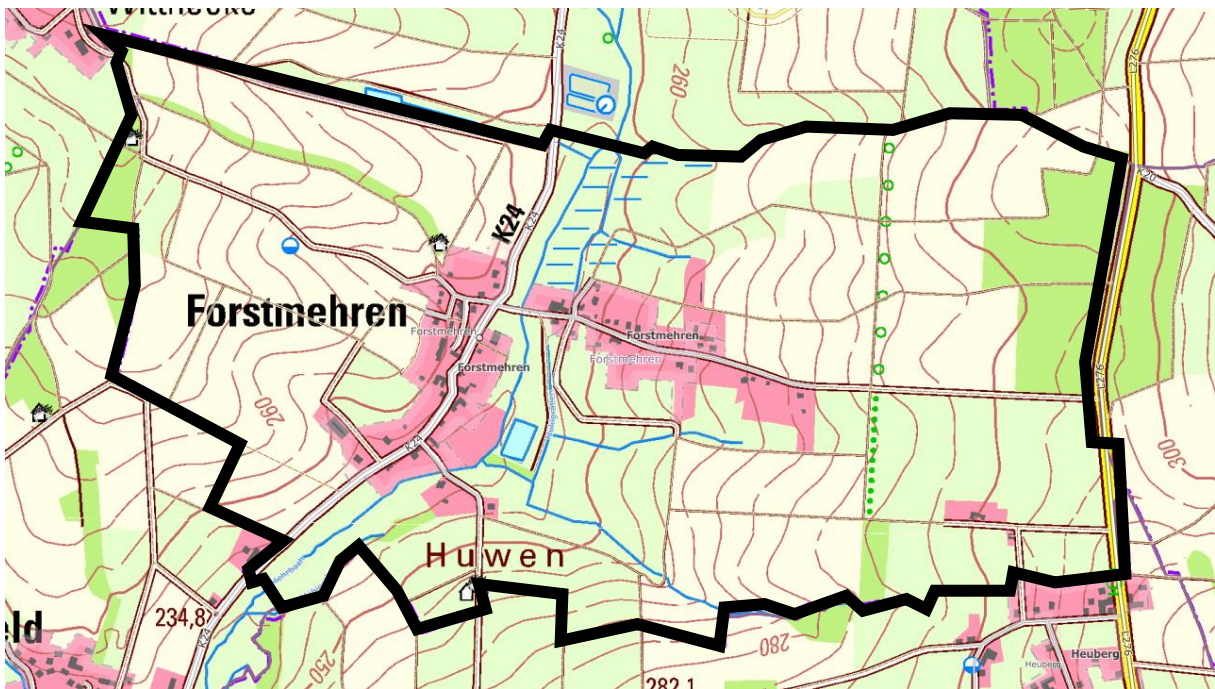
Die nachfolgende Tabelle fasst die wesentlichen Kenndaten der Ortsgemeinde Forstmehren zusammen, welche Grundlage für das vorliegende Dorferneuerungskonzept sind:

Kenndaten der Ortsgemeinde Forstmehren	
Verbandsgemeinde	Altenkirchen-Flammersfeld
Kreis	Altenkirchen (Westerwald)
Einwohnerzahl am 30.06.2023	154 Einwohner
Gemarkungsgröße	1,61 km ²
Lage	242 m ü.N.; umgeben von Feldern und Wäldern; angrenzend an die L267 und B8; westlich von Altenkirchen und nördlich von Flammersfeld



Fließgewässer in der Ortslage	Mehrbach
Verkehrsanbindung (klassifizierte Straßen)	Kreisstraße K24 (Mehrbachstraße) stellt eine Verbindung zur Bundesstraße B8 dar. Die Dorfstraße Kuhweg führt zur Landesstraße L276, welche als Verbindung zur Bundesstraße B256 dient.
Benachbarte Ortsgemeinden	Norden: Hasselbach Osten: Weyerbusch Süden: Kraam Südwesten: Ersfeld Westen: Rettersen

Der Siedlungsbereich sowie die angrenzende Gewerbe-/Industriefläche ist umgeben von landwirtschaftlich genutzter Fläche. Im Nordwesten schließt sich die Gemeinde Rettersen und im Südwesten Ersfeld an. Südlich grenzt die Gemeinde Kraam an. Außerdem sind gemeinsame Grenzen mit der Gemeinde Weyerbusch im Nordosten und Hasselbach im Norden. Diese gehören alle der Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld an.



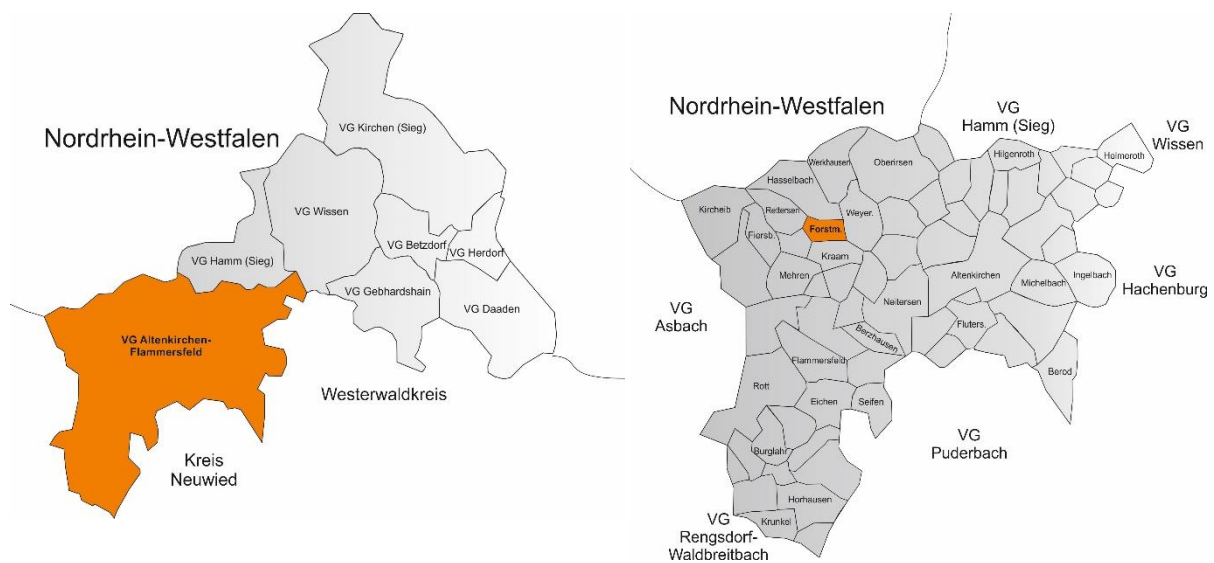
Topografische Karte der Gemarkung von Forstmehren (Quelle: LVermGeoRP, ohne Maßstab)



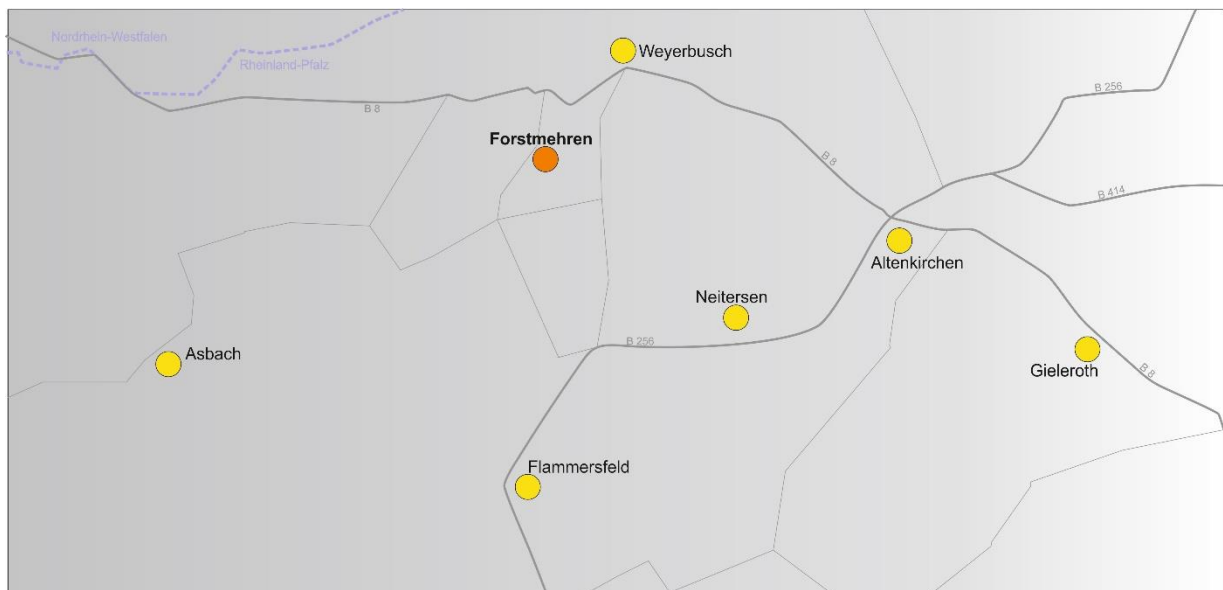
2.1 Lage im Raum/Verkehrsanbindung

Die Ortsgemeinde Forstmehren liegt im Norden von Rheinland-Pfalz im Landkreis Altenkirchen. Sie ist eine der 66 Gemeinden der Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld. Forstmehren kann mit dem MIV über die Kreisstraße 24 und den Kuhweg erreicht werden. Die etwa ein Kilometer liegende Bundesstraße 8 ist etwa zwei Minuten entfernt. In östliche Richtung ist durch diese Anbindung das Mittelzentrum Altenkirchen zu erreichen (10,5 km, 13 min).

Die nachfolgenden Abbildungen geben eine Übersicht über die Lage von Forstmehren innerhalb des Landkreises und der Verbandsgemeinde sowie des übergeordneten Straßennetzes rund um die Ortsgemeinde.



Übersicht des Landkreises Altenkirchen (links) und der Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld (rechts) (Quelle: eigene Darstellung, ohne Maßstab)



Übersicht Verkehrsanbindung, ohne Maßstab (Quelle: eigene Darstellung)



2.2 Überörtliche Planungsvorgaben

Folgende übergeordnete Planungen sind bei der Erstellung des Dorferneuerungskonzepts für die Ortsgemeinde Forstmehren zu berücksichtigen:

- Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz – LEP IV (Stand: Oktober 2008)
- Regionaler Raumordnungsplan „Region Mittelrhein-Westerwald“ – ROP (Stand 2017)

Die nachfolgenden Kapitel fassen die wichtigsten Aussagen der übergeordneten Planungen tabellarisch zusammen. Darüber hinaus sind im Rahmen der Bauleitplanung der Flächennutzungsplan sowie eventuell rechtskräftige Bebauungspläne zu beachten. Diese werden in Kapitel 3.1.2 beschrieben, in dem es um die Siedlungsentwicklung auf örtlicher Ebene geht.

2.2.1 Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz - LEP IV

Im LEP IV werden für die Ortsgemeinde Forstmehren folgende Vorgaben und Entwicklungsziele benannt:

Raumstrukturgliederung	Ländlicher Bereich mit disperser Siedlungsstruktur (Bevölkerungsanteil OZ/MZ < 33%)
Zentrale Orte/Verflechtungsbereiche	monozentraler Mittelbereich Altenkirchen, Mittelzentrum Altenkirchen
Leitbild Entwicklung	Entwicklungsbereich eines europäischen metropolitanen Verflechtungsraums, Rhein-Ruhr
Funktionales Verkehrsnetz	Nahe einer großräumigen (B8) und überregionalen (B256) Verbindung
Landschaftstypen und Leitbild	<i>Offenlandbetonte Mosaiklandschaft:</i> Leitbild sind abwechslungsreiche Landschaften, die ihren besonderen Reiz aus dem Wechsel von Wald und Offenland beziehen. Wälder bedecken primär markante Kuppen, Rücken und steile Talhänge. Grünland nimmt die Talsohlen und waldfreien Bereiche der Hanglagen ein. Felder prägen vor allem die ebenen Hochflächen und sind hier durch raumwirksame Strukturen optisch gegliedert. Dörfer mit Streuobstgürteln und typischem Nutzungsmosaik im Ortsrandbereich setzen besondere Akzente.
Besondere Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> • Landesweit bedeutsamer Bereich für die Landwirtschaft • Landesweit bedeutsamer Bereich für die Forstwirtschaft

2.2.2 Regionaler Raumordnungsplan „Region Mittelrhein-Westerwald“

Nachfolgend werden ergänzend zum Landesentwicklungsprogramm IV die planerischen Vorgaben aus dem Regionalen Raumordnungsplan (ROP) „Region Mittelrhein-Westerwald“ von 2017 für die Ortsgemeinde Forstmehren dargestellt:



Zentrale Orte/ Verflechtungsbe- reiche	Liegt im Mittelbereich des Mittelzentrums Altenkirchen in einem grundzentralen Verbund, monetäres Mittelzentrum Altenkirchen.
Raum- und Sied- lungsstrukturent- wicklung	ländlicher Bereich mit disperser Siedlungsstruktur
Besondere Funktio- nen	<ul style="list-style-type: none"> • Besonders planungsbedürftiger Raum Siegertal/ Altenkirchen, • Vorranggebiet regionaler Biotobverbund, • liegt im Wanderkorridor mit regionaler-überregionaler Bedeu- tung, • Vorbehaltsgebiet für die Landwirtschaft, • Vorbehaltsgebiet Erholung und Tourismus.
Arten-/Bio- topschutz	Auf der Gemarkung Forstmehren befinden sich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG
Funktionales Stra- ßennetz	Die nahegelegene B8 (2 min Fahrzeit) stellt eine großräumige Ver- bindung dar, die B256 dient als überregionale Straßenverbindung und ist über die flächenschließende Verbindung K24 erreichbar. Das Mittelzentrum Altenkirchen liegt an der großräumigen Verbin- dung.
Funktionales Netz des öffentlichen Ver- kehrs	Ab Altenkirchen bestehen regionale Schienen- und Busverbindun- gen.



3 Analyse der Funktionsbereiche

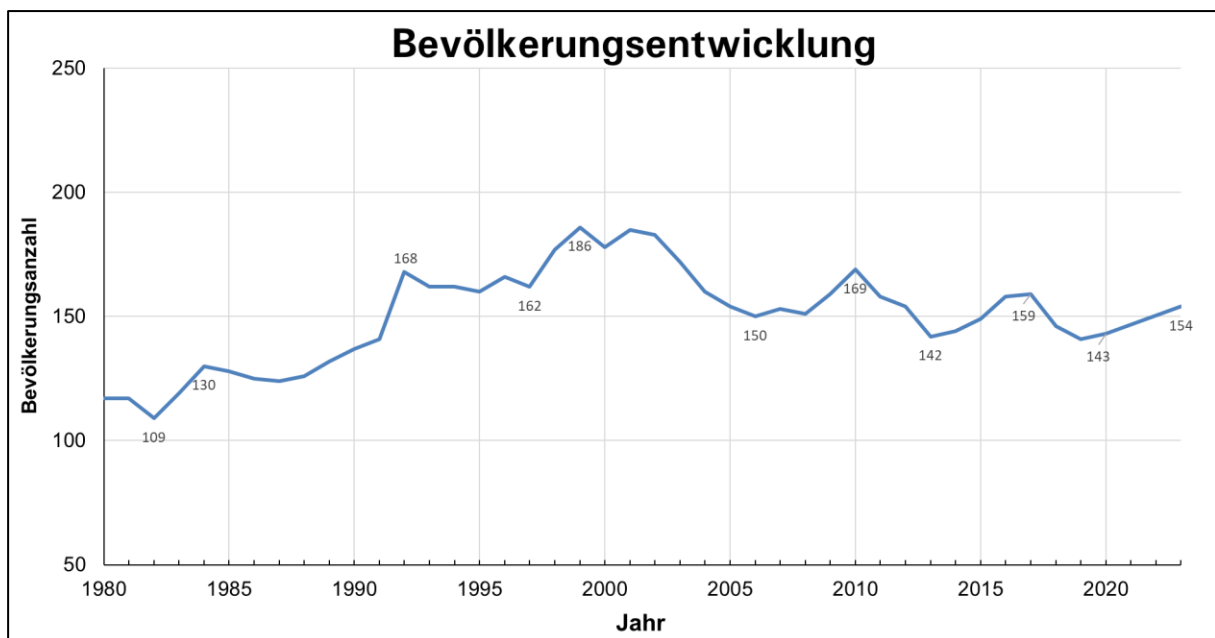
In den nachfolgenden Kapiteln werden die Bevölkerungsentwicklung und das Dorfleben, die Siedlungs- und Nutzungsstrukturen sowie die Verkehrs- und Freiräume von Forstmehren untersucht. Im Hinblick auf eine sich wandelnde Gesellschaft (vgl. Kap. 1.1) werden Chancen und Mängel innerhalb der einzelnen Funktionsbereiche von Forstmehren herausgearbeitet, welche die Grundlage für die Erarbeitung von Maßnahmen für die zukünftige Dorfentwicklung bilden.

3.1 Gesellschaft und Dorfleben

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Bevölkerungsentwicklung und dem Altersaufbau sowie dem Dorf- und Vereinsleben von Forstmehren. Aus den nachfolgenden Daten können Rückschlüsse auf eventuell erforderliche Maßnahmen innerhalb der Dorferneuerung gezogen werden.

3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Einwohnerzahl von Forstmehren ist seit 1980 insgesamt gestiegen. Nach einem Wachstum hat die Gemeinde 1999 mit 186 Einwohnern den Höchststand erreicht. Danach zeichnete sich eine Schrumpfung bis 2006 ab. Nach einem leichten Bevölkerungswachstum auf 169 im Jahre 2010, pendelte sich das Bevölkerungsniveau von Forstmehren zwischen 140 - 160 Einwohnern ein.



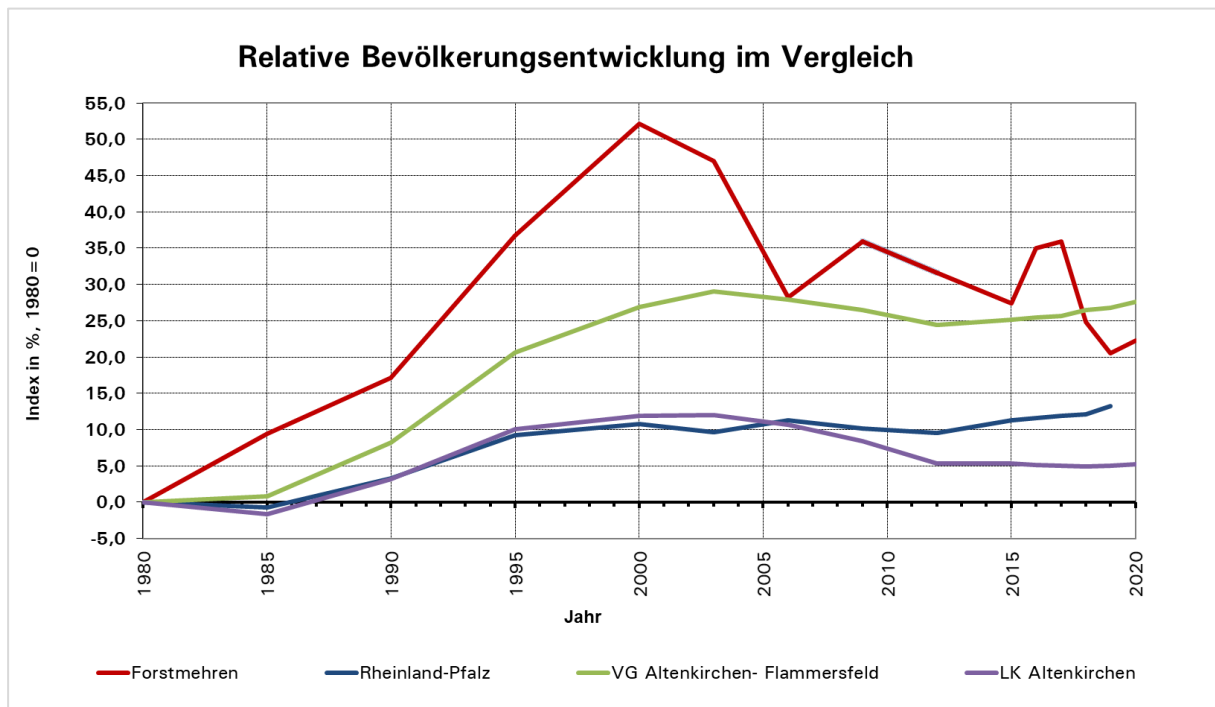
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Stand: 30.06.2023)

Im Gesamtvergleich der Bevölkerungsentwicklung von Rheinland-Pfalz, dem Landkreis Altenkirchen, der Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld und der Ortsgemeinde Forstmehren zeichnet sich ein differentes Entwicklungsmuster von Forstmehren im Vergleich zu den übrigen Untersuchungsräumen ab.

In Forstmehren ist zwischen 1980 und 1985 ein starker Bevölkerungswachstum zu verzeichnen, welches sich in der nachfolgenden Graphik sehr deutlich abzeichnet. Die anderen Untersuchungsgebiete zeigen ein nicht so deutliches Wachstum auf. Ab dem Jahr 2000 ist



jedoch eine deutliche Schrumpfung des Bevölkerungsanteils bis zum erneuten Wachstum im Jahre 2006 für die Ortsgemeinde zu beobachten. Während die Verbandsgemeinde bis Anfang der 2000er Jahren weiter an Bevölkerung gewinnt, stagnieren die Zahlen des Landkreises und von Rheinland-Pfalz. Ab dem Jahr 2006 sind deutliche Schwankungen im Bevölkerungswachstum der Ortsgemeinde Forstmehren zu verzeichnen.

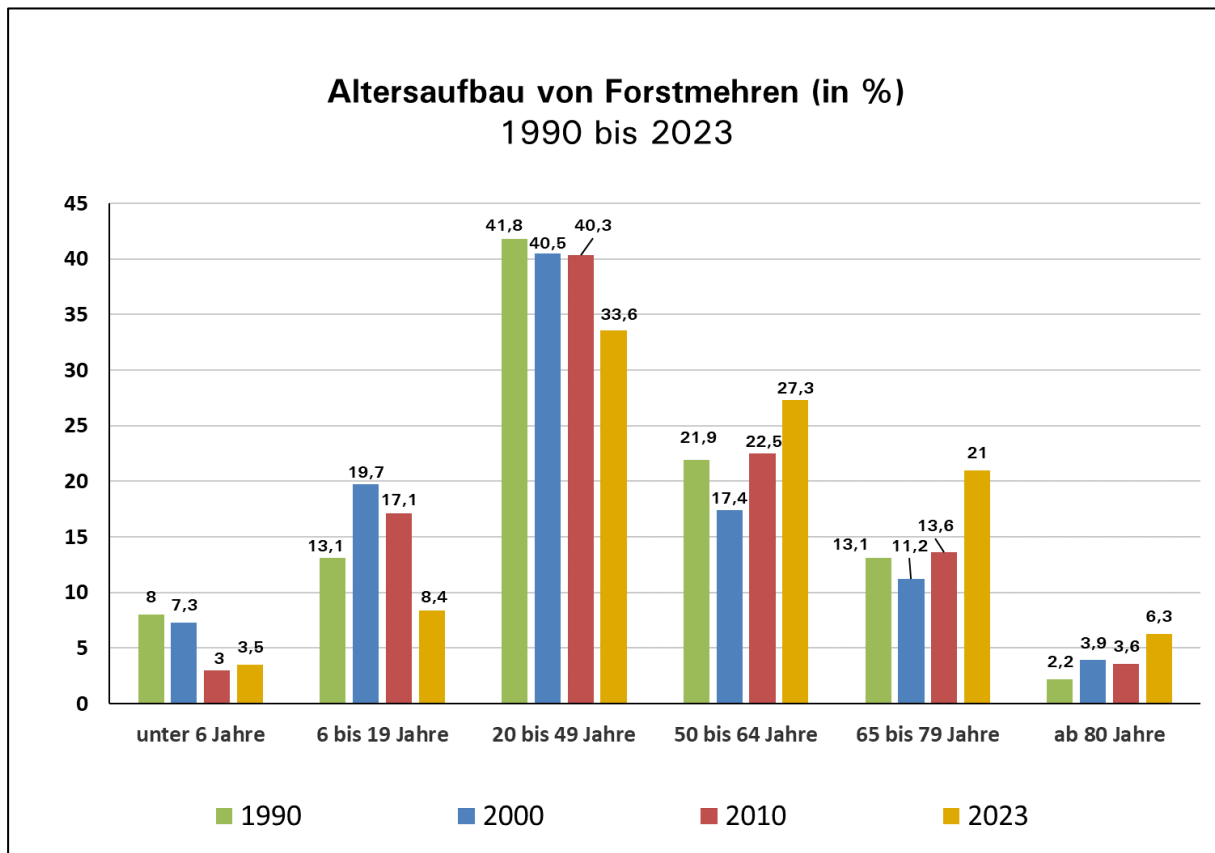


Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Stand: 30.06.2023)

3.1.2 Altersaufbau der Bevölkerung

In Kapitel 1.1 wurde umfassend auf die Veränderungsprozesse der Gesellschaft und den demografischen Wandel eingegangen. In Bezug auf die Ortsgemeinde Forstmehren zeigt sich ebenfalls ein Trend zu einer älter werdenden Bevölkerung. Dies verdeutlicht die nachfolgende Abbildung des Altersaufbaus der Ortsgemeinde für die Jahre 1990, 2000, 2010 und 2020. Die Abbildung zeigt, dass der Anteil der Bewohner ab 50 Jahren zugenommen hat, während sich sowohl die Bewohnerzahlen zwischen 20 und 49 Jahren und die Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 19 Jahren rückläufig entwickelt haben. Die Zahl der Kinder unter sechs Jahren ist in den letzten Jahren stark gesunken.

Der Altersaufbau der Bevölkerung zeigt, dass besonders die Belange von Senior:innen eine wichtige Rolle bei der zukünftigen Dorfentwicklung zu beachten sind. Beispielsweise sind eine gute Nahversorgung und barrierefreie Angebote für Ältere Menschen zu gewährleisten. Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen dürfen jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daher spielen auch generationsübergreifende Angebote eine wichtige Rolle, um einer zunehmenden Trennung der Altersgruppe entgegenzuwirken. Zusätzlich könnte somit die Ortsgemeinde für junge Familien attraktiver werden.



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Stand: 31.12.2020)

3.1.3 Dorf- und Vereinsleben

Dem Vereinsleben und der Gemeinschaft kommt in Forstmehren eine große Bedeutung zu. Hier wird besonders darauf geachtet, Gemeinschaft in vielfältiger Weise zu erleben.

Am Dorfleben sind insbesondere folgende Vereine aktiv beteiligt:

- Jugendblasorchester Mehrbachtal e.V.
- Racing-Team-Forstmehren
- Männergesangsverein „Sängerlust“

Außerdem haben folgende Veranstaltungen etabliert.

- Juni-Chor
- Flohmarkt hat im Jahr 2022 zum ersten Mal stattgefunden und soll wiederholt werden
- Adventszauber
- Yoga-Gruppe
- St. Martinssingen
- Sommer-Dorffest
- Senioren-Café – wurde sehr spontan innerhalb weniger Tage auf die Beine gestellt und bekannt gegeben, er wurde von den ortsansässigen Seniorinnen und Senioren sehr gut angenommen.

Sämtliche Dorfaktivitäten finden im Mehrbachstübchen statt. Das ehemalige Gasthaus wurde von der Ortsgemeinde erworben und derzeit zu einem Dorfgemeinschaftshaus umstrukturiert.



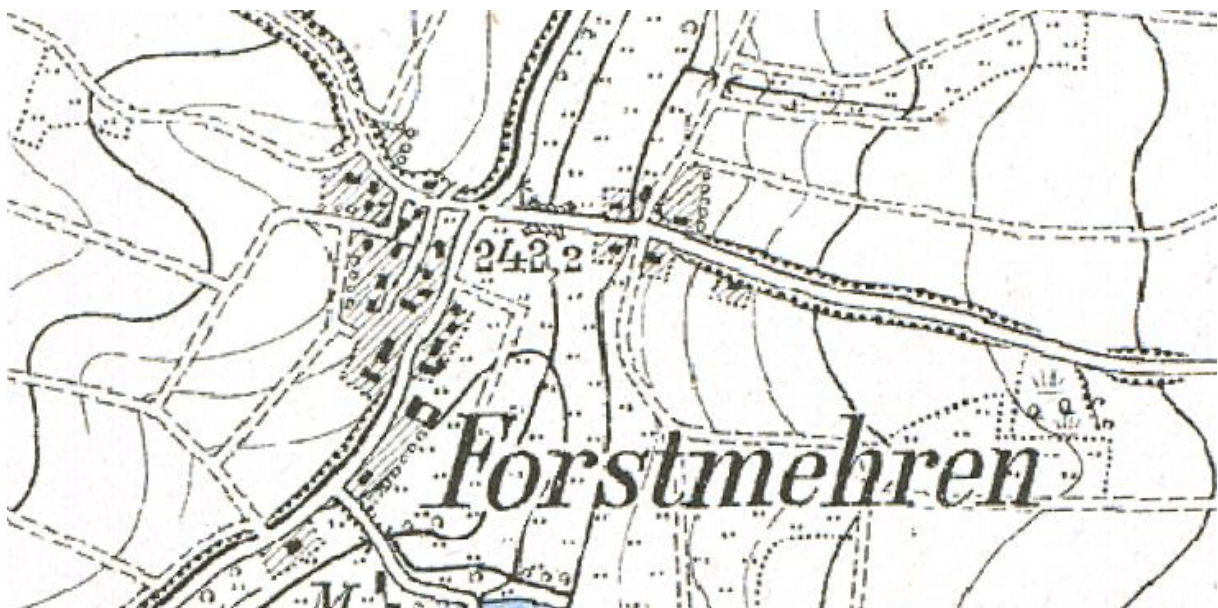
3.2 Siedlungsentwicklung

Die Siedlungsentwicklung und Baukultur sind prägende Merkmale eines Ortsbildes. Einerseits geben sie einen Einblick in die Historie eines Ortes, andererseits kann man an der gebauten Struktur auch zukünftige Entwicklungspotenziale ablesen. Nachfolgend wird zunächst die Historie von Forstmehren beschrieben, um anschließend auf neuere Siedlungsentwicklungen einzugehen. Außerdem werden vorhandene Bauflächenpotentiale untersucht und das Thema der Innenentwicklung beleuchtet.

3.2.1 Historische Entwicklung

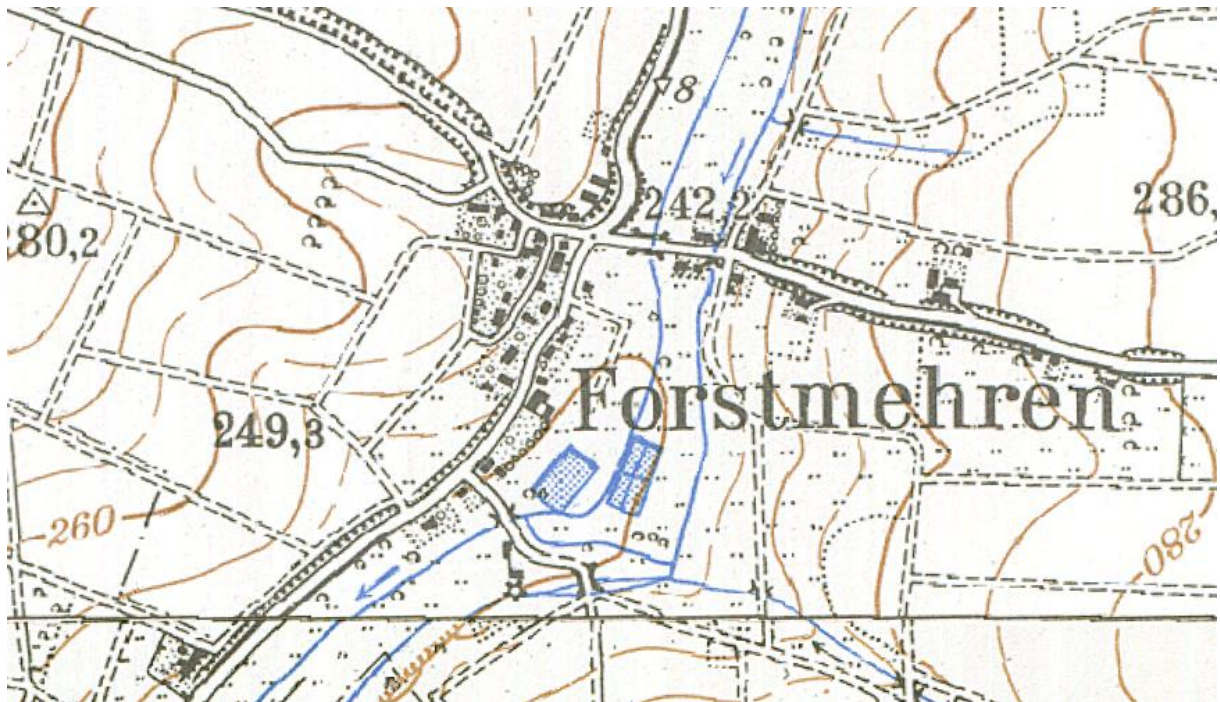
Die Ortsgemeinde Forstmehren kann auf eine langjährige Geschichte zurückblicken. Erstmals wurde Forstmehren im Jahre 1243 als „Worstmere“ erwähnt. Im Jahre 1913 wurde der Männergesangsverein „Sängerlust“ gegründet und setzte den Startschuss zur kulturellen Entwicklung innerhalb der Ortsgemeinde. Durch Kriegseinwirkungen wurde Forstmehren 1945 stark in Mitleidenschaft gezogen und teilweise sogar zerstört. Das Jugendblasorchester Mehrbachtal wurde im Jahr 1967 ins Leben gerufen.

Betrachtet man die nachfolgenden historischen Karten der Ortsgemeinde Forstmehren, lässt sich die Siedlungsentwicklung von 1905 bis heute sehr gut ablesen. Der nachfolgende Kartenausschnitt zeigt deutlich die Struktur eines Straßendorfes auf, welches sich bis heute durch ständige Siedlungserweiterungen, weiterentwickelt hat.

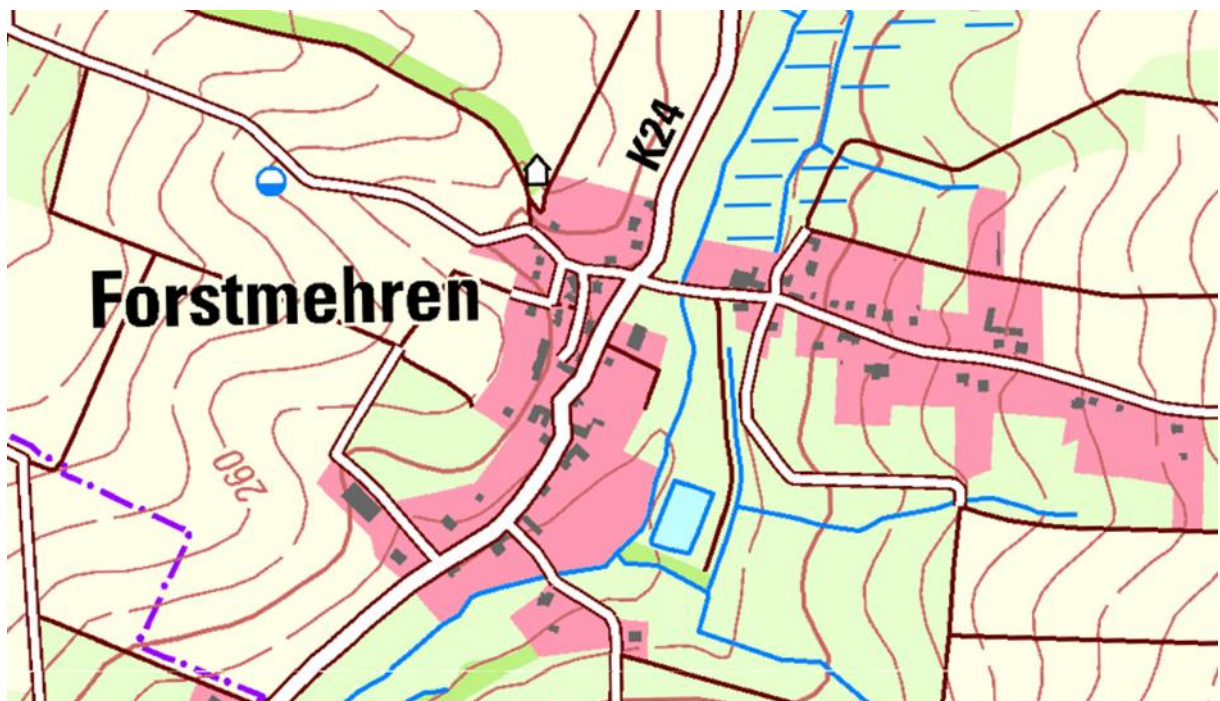


Topografische Karte von 1905 (Quelle: Landschaft im Wandel, lvermgeo.rlp.de)

Bis zum Jahre 1975 haben nur vereinzelte und kleinere Siedlungserweiterungen stattgefunden. Im Vergleich zu den vorherigen Kartenausschnitten ist im Verlauf des Kuhwegs und der Mehrbachstraße eine Siedlungserweiterung zu erkennen.



Topografische Karte von 1975 (Quelle: Landschaft im Wandel, lvermgeo.rlp.de)



Topografische Karte von 2020 (Quelle: Landschaft im Wandel, lvermgeo.rlp.de)

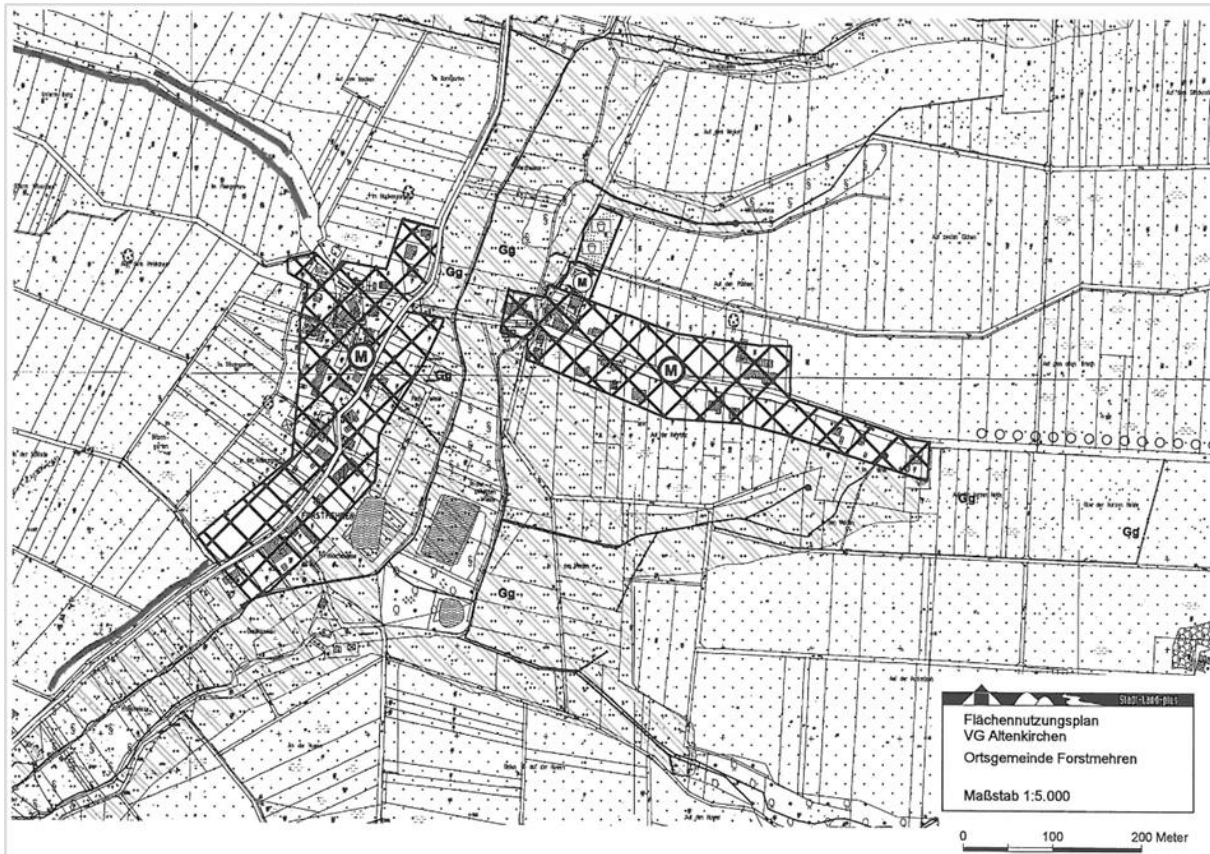
3.2.2 Instrumente der Bauleitplanung

Die Entwicklung einer Gemeinde wird heute über die Bauleitplanung gesteuert. Dabei wird zwischen der vorbereitenden und der verbindlichen Bauleitplanung unterschieden. Der Flächennutzungsplan hat als vorbereitender Bauleitplan die Aufgabe, die Entwicklung einer Gemeinde in Bezug auf die Art der Bodennutzung flächenübergreifend zu steuern. Er stellt für das gesamte Gemeindegebiet sowohl bestehende als auch zukünftig erwünschte Nutzungen mit dem Ziel einer zukunftsorientierten Entwicklung dar. Bebauungspläne hingegen setzen verbindliche Vorgaben für die konkrete Planung und Entwicklung von



Teilflächen einer Gemeinde fest. Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind die überörtlichen Ziele der Landes- und Regionalplanung zu beachten (vgl. Kap. 2.2).

Der Flächennutzungsplan von Forstmehren ist Teil des Flächennutzungsplanes der ehemaligen Verbandsgemeinde Altenkirchen und ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt. Die Aufstellung eines rechtswirksamen Flächennutzungsplans für die zum 01.01.2020 neu gegründete Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld steht noch aus.



Auszug aus dem rechtswirksamen Flächennutzungsplan der ehemaligen Verbandsgemeinde Altenkirchen, ohne Maßstab

Der historische Siedlungsbereich, welcher den gesamten bebauten Bereich der Ortsgemeinde umfasst, ist als gemischte Baufläche ausgewiesen.

Darüber hinaus gibt es in Forstmehren folgenden Bebauungsplan, der parzellenscharfe verbindliche Festsetzungen für die Gemeindeentwicklung trifft:

- Pechwiese (Siedlungserweiterung im Norden der Gemeinde an der Kreuzung Kuhweg/Mehrbachstraße)

3.2.3 Innerörtliche Bauflächenpotentiale

Grundsätzlich ist einer Innenentwicklung in vielerlei Hinsicht Vorrang vor der Ausweisung neuer Baugebiete im Außenbereich einzuräumen. Insbesondere können dadurch die Ortskerne gestärkt und eine Zersiedelung ins Umland verhindert werden. Dies ist zum einen aus nachhaltiger Sicht eine wichtige Aufgabe, um einer zunehmenden Versiegelung von Flächen entgegenzuwirken, zum anderen können das gesellschaftliche Leben und die Baukultur innerhalb eines Dorfes erhalten werden. Dieser Leitgedanke „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ ist sogar im Baugesetzbuch (§ 1 Abs. 5 BauGB) verankert. Demnach kommt



der Erfassung innerörtlicher Bauflächenpotentiale bei der Bestandsaufnahme eines Dorfes eine wichtige Bedeutung zu.

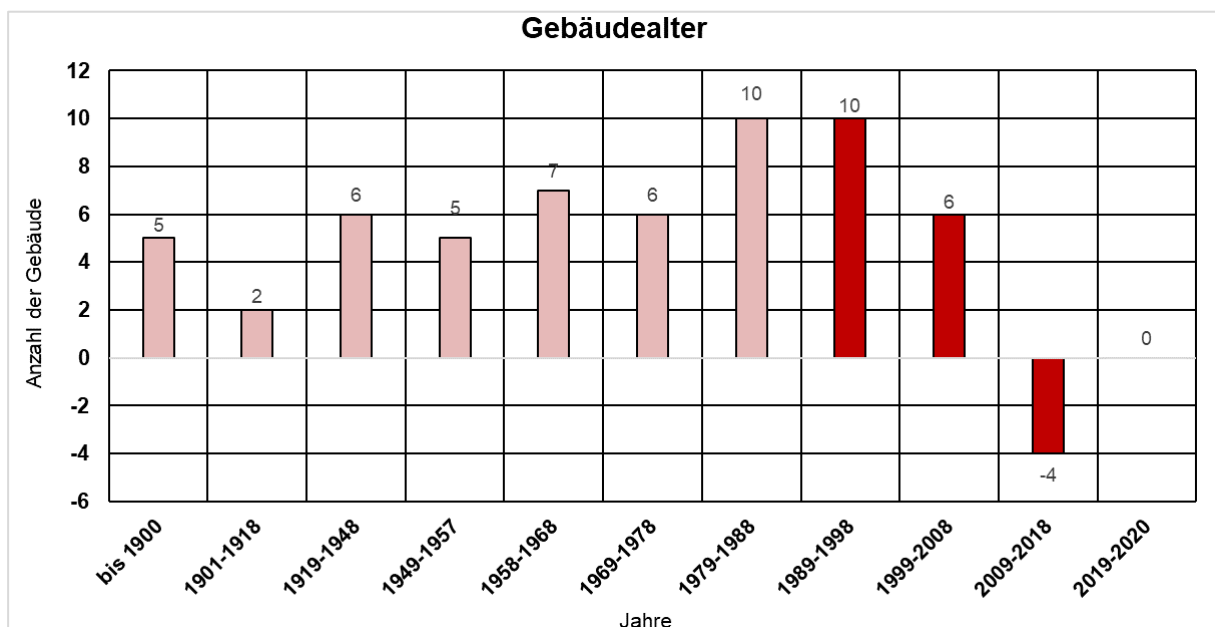
Auch in Forstmehren konnten bei der Bestandsaufnahme einige Flächen identifiziert werden, welche sich für eine Nachverdichtung und damit eine Innenentwicklung der Ortsgemeinde eignen. Diese sind in dem beigefügten Analyseplan (Anlage 1) dargestellt. Der überwiegende Teil dieser Flächen befindet sich entlang der Mehrbachstraße und des Kuhwegs, da diese die Hauptverkehrsachsen des Straßendorfs darstellen. Jedoch sind viele der Flächen bereits verkauft und werden bereits bebaut.

3.3 Ortsbild und Baukultur

Neben der allgemeinen Siedlungsentwicklung sind insbesondere auch die Bauweise und die Verwendung von regionalen Baumaterialien prägend für das Erscheinungsbild einer Gemeinde. Das Förderprogramm „Dorferneuerung“ setzt in diesem Bereich einen besonderen Schwerpunkt. Aus diesem Grund werden die gebauten Strukturen von Forstmehren im nachfolgenden Kapitel genauer betrachtet.

3.3.1 Gebäudebestand und Erscheinungsbild

Das Erscheinungsbild von Forstmehren wird durch eine Mischung von historischer Bausubstanz und neueren Gebäuden geprägt. Von den insgesamt 53 Gebäuden bis zum Jahr 2020 errichteten Wohngebäuden in Forstmehren sind 25 Gebäude (etwa 47 %) älter als 50 Jahre (vgl. nachfolgende Abbildung).



Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Stand: 31.12.2020)

Die Gebäude im Ortskern haben überwiegend Putzfassaden, die zum Teil mit Naturschiefer verkleidet sind. Vereinzelt gibt es außerdem Fachwerkgebäude, welche sich unter anderem in den Straßen „Mittelweg“ und „In der Hünselnheck“ befinden. Die Lage dieser Fachwerk- und mit Schiefer verkleideten Gebäude geben einen weiteren Hinweis auf die historische Entwicklung und die traditionelle Bauweise in Forstmehren.



Grundsätzlich wurde historisch weitgehend unter Beachtung der Symmetrie der Fenster- und Türachsen gebaut, was meist auch die Dachaufbauten einbezieht. So entstanden Gebäude mit einem klar gegliederten und harmonischen Erscheinungsbild. Die Fenster waren bis in die Nachkriegszeit stets durch Sprossen gegliedert mit stehenden Formaten der Scheiben. Es herrschten Fensterläden vor, statt der heute üblichen Rollläden. Die Dachaufbauten bestanden bei unbewohnten Dachgeschossen aus kleinen verschieferten Gauben. Die Fenster der Mansarden dagegen wiesen eine ähnliche Dimension auf, wie die darunterliegenden Fenster im Mauerwerk/Fachwerk.

In Forstmehren überwiegen bei den Dachformen schlichte Satteldächer. Die Dacheindeckung ist überwiegend in dunkler Farbe aus Ziegel oder Naturschiefer gehalten.

Insgesamt ist die historische Bausubstanz in Forstmehren gut zu erkennen, allerdings sind einige Gebäude überprägt. Hier sind insbesondere Änderungen von Tür- und Fensterformaten zu nennen, aber auch Dachaufbauten, die Verwendung moderner Putze und andere Fassadengestaltungen wie Fliese oder Kunstschiefer und der Ersatz von Fensterläden durch Rollläden. Darüber hinaus gibt es in Forstmehren einige Gebäude mit sichtbarem Sanierungsbedarf und baulichen Mängeln. Demgegenüber stehen Gebäude, welche unter Verwendung natürlicher Materialien oder Beachtung von historischen Formaten bereits vorbildlich saniert wurden.

Bei historischen Gebäuden mit einem Sanierungsstau ist in den kommenden Jahren darauf hinzuwirken, dass auch diese Gebäude ihr städtebauliches Potenzial und ihren individuellen Charme entfalten. Bei umfassenden Sanierungen kann in vielen Fällen auf das rheinland-pfälzische Förderprogramm „Dorferneuerung“ zur finanziellen Unterstützung dorfgerechter Maßnahmen zurückgegriffen werden. Nachfolgende Abbildungen geben einen Eindruck der Gestaltung und Gebäudesubstanz der historischen Baustruktur in Forstmehren.



historisches Fachwerkgebäude mit Kunstschiefer-Verkleidung und Aufwertungsbedarf



historisches Gebäude mit Putzfassade



historisches Fachwerkgebäude mit Sanierungsbedarf



historisches Gebäude mit Sanierungsbedarf



historisches Gebäude mit Putzfassade



vorbildlich saniertes historisches Fachwerkgebäude, Kulturdenkmal



3.3.2 Kulturdenkmäler

Die Belange des Denkmalschutzes sind bei denkmalgeschützten Gebäuden zu beachten. Gemäß Denkmalschutz- und Denkmalpflegegesetz sind „Eigentümer, sonstige Verfügungsberechtigte und Besitzer verpflichtet, die Kulturdenkmäler im Rahmen des Zumutbaren zu erhalten und zu pflegen“. Gemäß § 4 Abs. 1.2 Denkmalschutzgesetz Rheinland-Pfalz sind „Ausstattungsstücke, Freiflächen und Nebenanlagen [...] Teil des unbeweglichen Kulturdenkmals, soweit sie mit diesem aus Gründen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege eine Einheit bilden. Gegenstand des Denkmalschutzes ist auch die Umgebung eines unbeweglichen Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Bestand, Erscheinungsbild oder städtebauliche Wirkung von Bedeutung ist.“ Es wird darauf hingewiesen, dass Umgestaltung, Veränderungen im Bestand, Beeinträchtigungen des Erscheinungsbildes oder sogar Abbrucharbeiten mit der Denkmalbehörde abzustimmen sind.

Nach dem Verzeichnis der Kulturdenkmäler im Landkreis Altenkirchen von der Generaldirektion Kulturelles Erbe (Stand 19.05.2021) befinden sich innerhalb der Ortsgemeinde Forstmehren folgende im Verzeichnis eingetragene Kulturdenkmäler:



Mittelweg 6: Zweizoniger Wohnteil eines ehemaligen Quereinhauses, teilweise Fachwerk, 18. Jahrhundert

3.3.3 Leerstände

Im Hinblick auf den demographischen Wandel besteht insbesondere im ländlichen Raum die Gefahr, dass die Nachnutzung bestehender Gebäude durch die Folgegenerationen zukünftig nicht mehr ausreichend gesichert ist. Leerstand und baulicher Verfall durch Abwanderungen und eine Überalterungstendenz im Ortskern sind eine reale Bedrohung. Anders als in früheren Jahrzehnten ist eine Kontinuität über Generationen hinweg nicht mehr gegeben. Um dem entgegenzuwirken sind ein vorausschauendes Leerstands- und Flächenmanagement sowie die Schaffung von Angeboten zur Bindung der Bevölkerung an ihren Wohn- und Arbeitsort erforderlich.

Die Erfassung von Leerständen ist meist nur eine Momentaufnahme und ändert sich im zeitlichen Verlauf rasch. Oftmals entstehen Leerstände beim Hausverkauf oder Wohnungswechsel. Sie gehören zu einem funktionierenden Wohnungsmarkt dazu. Deshalb sind insbesondere die dauerhaften Leerstände eine Herausforderung für Gemeinden, denn sie



werden – aus unterschiedlichen Gründen – oftmals nicht ausreichend unterhalten und sind dem Zerfall ausgesetzt. Dies hat wiederum eine negative Wirkung auf die nähere Umgebung.

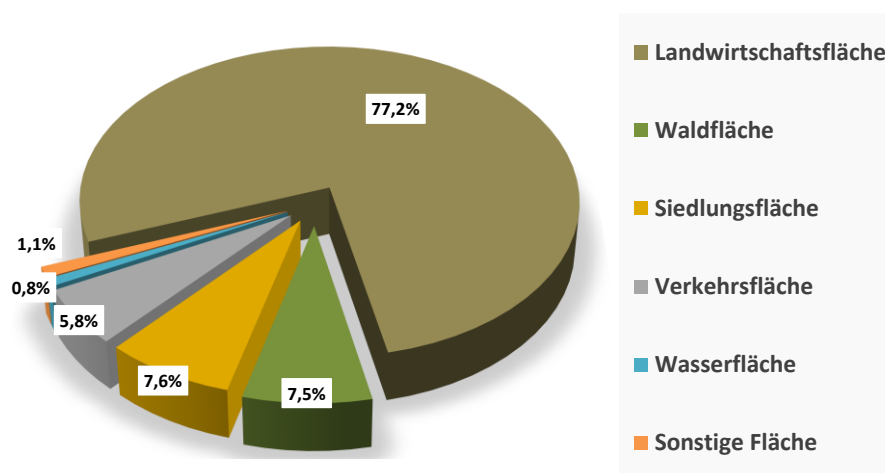
In Forstmehren wurden bei der Bestandsaufnahme vor Ort kein Leerstand im Ortskern identifiziert. Ein zusätzliches Risiko bilden potenzielle zukünftige Leerstände, die durch die Alterung der Bevölkerung und die Abwanderung der jüngeren Generationen auftreten können. Als potenzielle Leerstände werden hier solche Gebäude bezeichnet, in denen Personen leben, welche älter als 75 Jahre sind. Diese Gebäude werden bei Wegzug aus Altersgründen oder auch ableben der Bewohner zumindest temporär zu Leerständen, bis sie einen Nachnutzer gefunden haben. In der Regel investieren Senioren ab einem gewissen Alter kaum mehr in den Unterhalt oder die Sanierung von Gebäuden. Insofern weisen diese Gebäude oftmals einen Sanierungstau auf.

3.4 Nutzungs- und Wirtschaftsstruktur

Die Nutzungsstrukturen einer Gemeinde spielen eine wesentliche Rolle, um die Einwohner an ihren Wohnort zu binden. So sind beispielsweise die Bildungsinfrastruktur und die medizinische Versorgung sowie öffentliche Einrichtungen und Angebote für Jugendliche wesentliche Haltefaktoren und Grundlage für die Wahl eines Wohnstandortes.

Die Gemeindegrenzen von Forstmehren umfassen eine Fläche von 1,61 km². Davon bestehen rund 77 % aus landwirtschaftlichen Flächen und 7 % aus Wald. Dies spiegelt ein unproportionales Verhältnis zwischen Wald und Offenland wider. Dies spiegelt wiederum wider, dass die Fläche von Wald und Offenland sehr unproportioniert ist. Die Siedlungsfläche der Ortsgemeinde macht einen Anteil von 7,6 % der Gesamtfläche aus, während die Verkehrsfläche bei 5,8 % und die Wasserfläche bei 0,8 % liegen. Nachfolgende Abbildung veranschaulicht die Flächenverteilung nach den oben beschriebenen Nutzungsarten.

**Bodennutzung nach ausgewählten Nutzungsarten
in %**



Bodennutzung nach ausgewählten Nutzungsarten in %,

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Stand: 31.12.2020)



3.4.1 Landwirtschaft, Arbeitsstätten und Gewerbestruktur

In der Ortsgemeinde Forstmehren sind 6 Unternehmen ansässig. Neben Betrieben im Bereich Handel, Handwerk und Gewerbe gibt es außerdem drei landwirtschaftliche Betriebe im Vollerwerb. Die Unternehmen befinden sich in der Straße Kuhweg oder Mehrbachstraße.

Die nachfolgende Auflistung gibt einen Eindruck über die Gewerbestruktur der Ortsgemeinde:

- West Elektro GmbH
- BAHLO Industrielle Messtechnik GmbH
- Studio Forstmehren
- S.A.M. Transporte
- Der Forstmehrener Versicherungsmakler
- Mehrbach-Restaurant

Hinsichtlich der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählt das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz für die Ortsgemeinde Forstmehren am 30.06.2020 7 Beschäftigte am Arbeitsort Forstmehren. Demgegenüber stehen insgesamt 53 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die ihren Wohnsitz in Forstmehren haben. Genaue Angaben über Aus- und Einpendler der Ortsgemeinde liegen keine Informationen vor. Daher lässt sich anhand der Zahlen der Sozialversicherungspflichtigen vermuten, dass es sich um eine Auspendlergemeinde handelt.

3.4.2 Versorgungsinfrastruktur und öffentliche Einrichtungen

Forstmehren hat keinen eigenen Lebensmittelmarkt, Bäckerei oder Metzgerei und auch keine Ärzte oder Apotheken.

Der nächste Verbrauchermarkt liegt im circa 2,5 Kilometer entfernten Weyerbusch oder im 10 Kilometer entfernten Mittelzentrum Altenkirchen. Hier befinden sich verschiedene Geschäfte des Groß- und Einzelhandels sowie Cafés und Restaurants. Des Weiteren sind Apotheken, Banken, weiterführende Schulen sowie Ärzte und Krankenhäuser und weitere Infrastruktureinrichtungen zu finden. Ein Kindergarten findet sich in den naheliegenden Gemeinden Weyerbusch, Birnbach, Mehren und Kircheib, eine Grundschule im nordwestlich gelegenen Weyerbusch.

Die Ortsgemeinde Forstmehren hat die im Ortskern gelegene Gaststätte „Mehrbachstübchen“ erworben. Sie wird als Dorfgemeinschaftshaus genutzt.

Außer einem Spielplatz am nordöstlichen Ortsrand mit vielen schattenspendenden Bäumen und unterschiedlichen Spielgeräten, befindet sich keine weitere öffentliche Einrichtung in Forstmehren.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen einige der öffentlichen Einrichtungen von Forstmehren.



Spielplatz



Gaststätte/Gemeindehaus

3.4.3 Naherholung und Tourismus

In der Gemeinde selbst gibt es keine touristischen Angebote oder Ferienwohnungen. Die nahegelegene Stadt Altenkirchen bietet hingegen einige Übernachtungsangebote und Freizeitaktivitäten an. Generell gibt es im Kreis Altenkirchen ein vielfältiges Angebot an touristischen Angeboten, insbesondere im Bereich Naturerlebnis.

Der Landkreis Altenkirchen bietet als Urlaubsregion ein vielfältiges Angebot, insbesondere durch seine Naturlandschaft und zahlreiche Sport- und Freizeitaktivitäten. Als touristische Ziele im Westerwald können beispielhaft die Westerwälder Seenplatte, das ehemalige Franziskanerkloster Marienthal, das Landschaftsmuseum Westerwald, die Holzbachschlucht, das Besucherbergwerk Grube Bindeweide, der Stöffel-Park und die Krombachtalsperre genannt werden.

Für das Thema Naherholung- und Tourismus im Westerwald ist unter anderem auch das Angebot an Rad- und Wanderwegen besonders wichtig. Kapitel 3.4.5 gibt dazu eine Übersicht über die Wegeverbindungen rund um Forstmehren.

3.5 Verkehr und Straßenräume

Die Verkehrsanbindung spielt insbesondere im ländlichen Raum eine besondere Rolle, um die Versorgung der Bewohner sicherzustellen. In Kapitel 2.1 wurde dazu bereits die überregionale Anbindung betrachtet. In den nachfolgenden Kapiteln geht es unter anderem auch um die Verkehrsbelastungen innerhalb der Ortschaft sowie die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Darüber hinaus werden fußläufige Wegeverbindungen innerhalb des Ortes sowie die Qualität von Straßenräumen betrachtet, da diese das Ortsbild wesentlich prägen.

3.5.1 Klassifizierte Straßen

Durch den Ort verläuft von Süden nach Norden die Kreisstraße 24. Forstmehren ist über die Landstraße L276 und die nahegelegene Bundesstraße B8 gut an das überregionale Verkehrsnetz angebunden. Über die K24 kann die B8 in unter 3 Minuten Fahrzeit erreicht werden. Die Bundesstraße führt von Limburg in nordwestliche Richtung über Altenkirchen in Richtung des Ballungsgebiets Köln-Bonn. Die südlich gelegene Autobahn 3 mit der Anschlussstelle Willroth/Gierenderhöhe ist in etwa 20 Minuten mit dem Kfz zu erreichen.

Die Kreisstraße K24 bildet in Forstmehren die Hauptstraße und zentrale Achse des Ortes. Wie in Kapitel 3.2.1 bereits erwähnt, hat sich der Siedlungsgrundriss von Forstmehren als Straßendorf entlang dieser Hauptverkehrsachse entwickelt.



Der Straßenraum der K24 ist gut gegliedert und bietet von seiner Dimensionierung ausreichend Platz, um den Durchgangsverkehr abzuwickeln. Die K24 dient als Sammelstraße und Anbindung an die nahegelegene Bundesstraße (B8) außerhalb der Ortschaft. Eine weitere Hauptverkehrsachse bildet die von der L276 abzweigende Ortsstraße Kuhweg. Baulich sind die Straßen größtenteils in einem guten Zustand.



Straßenführung der K24 durch Forstmehren (Quelle: LANIS Rheinland-Pfalz)



Straßenraum der K24



Straßenraum der K24

In Forstmehren wird eine „Durchschnittliche Tägliche Verkehrsstärke“ (DTV) von 884 (2) Kfz/24 h (Stand 2015) für die Kreisstraße K24 angegeben. Die DTV-Angaben werden als Querschnittsbelastung in Kfz pro 24 h mit %-Anteil des Schwerverkehrs (in Klammern) dargestellt. Die Angaben bilden die Grundlage zur Beurteilung von Qualität, Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Verkehrsraumes und sind wesentlich für die Dimensionierung von Straßenräumen im Entwurf. Sie sind gleichzeitig auch ein objektiver Richtwert für die Beurteilung der Notwendigkeit von verkehrsberuhigenden Maßnahmen.

Das angegebene Verkehrsaufkommen in Forstmehren ist als moderat einzustufen. Dies wurde in der Moderation von den Einwohnern bestätigt. Zudem wurden überhöhte Fahrgeschwindigkeiten und fehlende Querungsmöglichkeiten an der Hauptstraße als problematisch angeführt, ebenso wie im Kuhweg.



3.5.2 Ortsstraßen

Wie im vorangegangenen Kapitel beschrieben, fungiert die Kreisstraße K24 als Sammelstraße. Im Verlauf durch die Ortslage bündelt sich auf dieser Straße der Verkehr der anderen Ortsstraßen von Forstmehren. Alle weiteren innerörtlichen Straßen sind als Anliegerstraßen zu benennen. Die Straßen in Forstmehren sind gut ausgebaut und überwiegend in einem guten Zustand. Im südlichen Bereich der Mehrbachstraße ist die Straßendecke teilweise stark beschädigt und weist bauliche Mängel auf. Der Straßenraum weist viele Straßenbäume und öffentliche Grünstrukturen sowie Gestaltungselemente auf.



Kuhweg



Mittelweg



Mühlenweg

3.5.3 Ortseingänge

Es gibt drei wichtige Ortseingänge in Forstmehren, von denen sich zwei an der Kreisstraße K24 befinden. Der dritte Ortseingang liegt an der Ortsstraße Kuhweg. Durch den gradlinigen Straßenverlauf sind die Ortseingänge und die beginnende Bebauung gut erkennbar. Es gibt jedoch keine optischen oder baulichen Geschwindigkeitsbegrenzungen an den Ortseingängen, sodass es aufgrund der Straßenbreite und der freien Sicht zu überhöhten Fahrgeschwindigkeiten kommen kann. Am Ortseingang Kuhweg befindet sich eine Verkehrsinsel, jedoch weist diese keine Fahrbahnverschwenkung auf. Nachfolgende Abbildungen zeigen die Ortseingänge von Forstmehren.



Ortseingang Mehrbachstraße
Nord



Ortseingang Mehrbachstraße
Süd



Ortseingang Kuhweg
Ost

3.5.4 ÖPNV und Bushaltestellen

In der Ortsgemeinde Forstmehren befindet sich eine Bushaltestelle an der Mehrbachstraße (K24). Forstmehren ist durch die Buslinien 254, 128 und 933 an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Jedoch fahren die Linien 128 und 933 nur einmal am Tag und dienen



lediglich als Schulbusse. Allgemein ist die Anbindung von Forstmehren als befriedigend zu bezeichnen.

Die Linie 254 fährt von Montag bis Freitag in relativ regelmäßigen Abständen Richtung Kircheib und Weyerbusch. Ein Wartehäuschen mit Beleuchtung ist nur an einer Haltestelle vorhanden. Jedoch verfügen beide Haltestellen über eine Sitzgelegenheit und einem Fahrplan. Das Mobilitätsangebot von Forstmehren wird durch eine Mitfahrerbank ergänzt.



Haltestelle „Schulweg“ an der Mehrbachstraße/K24 (in beide Richtungen)



**Mitfahrerbank Forstmehren
(Mehrbachstraße/K24)**

3.5.5 Rad- und Fußwegebeziehungen

Der Westerwald weist ein gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz auf und bietet attraktive Angebote sowohl für Wander- als auch Radtouristen. Das nachfolgende Kapitel beschäftigt sich speziell mit den Rad- und Wanderwegeverbindungen rund um die Ortslage von Forstmehren, um mögliche Handlungsfelder zu identifizieren, denn es ist ein grundsätzliches Ziel, den Fahrradverkehr als umweltfreundliche, flexible wie auch sozialverträgliche Verkehrsart zu stärken und zu attraktiveren.



Radwege:

Da Forstmehren selbst keinen aktiven Tourismus betreibt, geht es bei der Betrachtung der Radwege vielmehr um die Anbindung der Bewohnerinnen und Bewohner an die Nachbargemeinden und die nahegelegene Stadt Altenkirchen. Forstmehren ist von Süden nach Norden entlang der Mehrbachstraße mit einem beschilderten Radweg in das Wegenetz eingebunden. In die südliche Richtung auf der Mehrbachstraße führt der Weg nach Ersfeld und anschließend weiter nach Westen, Richtung Fiersbach und Buchholz (Westerwald). Nach Norden folgen die Gemeinden Hasselbach und Weyerbusch, bevor nach ca. 10,5 km und 40 Minuten Fahrt die Stadt Altenkirchen erreicht wird. Sonstige Themenrouten für den Radverkehr sind in der Ortslage Forstmehren nicht vorhanden.

Wander- und Spazierwege:

Rund um die Ortsgemeinde Forstmehren gibt es eine Reihe an Fußwegeverbindungen und Spazierwegen. Die Ortsstraßen gehen unmittelbar in diese Feld- und Waldwege über, welche zum Teil unbefestigt und zum anderen Teil als Wirtschaftswege ausgebaut sind. Diese Fußwegebeziehung zu den Offenland- und Waldflächen rund um Forstmehren haben eine wichtige Funktion für die Naherholung. Innerhalb eines Ortes ermöglichen solche Fußwegeverbindungen ein schnelleres und sicheres Vorankommen abseits der Verkehrsstraßen. Bezogen auf Forstmehren verlaufen die vorhandenen Wanderwege über die Ortsstraßen. So führt die 12. Etappe des Westerwaldsteiges von Weyerbusch über die Straßen „Am Mühlengraben“, „Kuhweg“ und „Schulweg“ weiter nach Südwesten bis Flammersfeld. Daneben besteht ein ca. 22 km langer Rad- und Rundwanderweg mit dem Namen „Weyerbusch – Ökologie und Mühlengeschichte im Mehrbachtal“. Er ist als barrierefreier Weg ausgewiesen und führt in Forstmehren von Osten nach Westen über den „Kuhweg“ sowie „Schulweg“ weiter nach Ersfeld. Zusätzlich zu den ausgeschilderten Rad- und Wanderwegen ermöglichen Wirtschaftswege abseits der Verkehrsstraßen auch das sichere Erreichen anderer umliegender Gemeinden, wie Kraam und Heuberg im Süden. Die nachfolgenden Abbildungen geben einen Eindruck der bestehenden fußläufigen Wegebeziehungen von Forstmehren und ihrer Qualitäten.



Wanderkarte an der Kreuzung Schulweg/Mehrbachstraße



Unterstand am Ende des Schulwegs Richtung Nordwesten

3.6 Freiraum und Grün

Die Freiraum- und Grünstrukturen innerhalb einer bebauten Ortslage sind in vielerlei Hinsicht wichtig. Einerseits prägen sie das Ortsbild in seiner Gestaltung und dienen der Naherholung der Bewohner, andererseits haben sie eine große Bedeutung für die Tierwelt und das Mikroklima.



3.6.1 Private Grün- und Freiflächen

Die privaten Grünflächen überwiegen innerhalb des Siedlungsbereichs von Forstmehren und tragen damit wesentlich zur Gestaltung des Ortsbildes bei.

Die traditionelle Kombination von Nutz- und Ziergarten ist in Forstmehren nur sehr selten zu finden. An einigen Stellen war bei der Bestandsaufnahme noch Ausbaupotenzial auf vorhandenen Freiflächen festzustellen. So gibt es beispielsweise einige stark versiegelte Höfe, welche durch eine neue Durchgrünung besser gegliedert und die harten Grenzen zwischen versiegelten und unversiegelten Bereichen aufgelockert werden könnten. Demgegenüber stehen liebevoll bepflanzte Vorgärten und Fassadenbegrünungen. Zum Teil fehlt es an attraktiven Grundstückseinfriedungen, welche beispielsweise durch eine naturnahe Gestaltung zu einer besseren räumlichen Gliederung beitragen können.

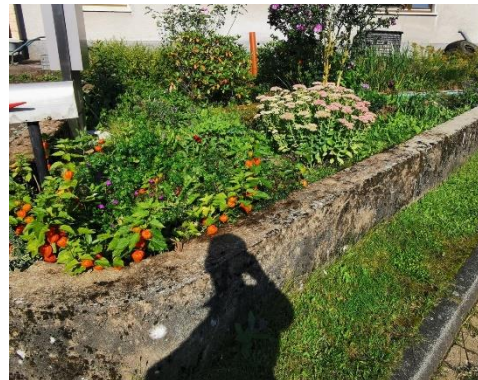
Die nachfolgenden Abbildungen zeigen einige beispielhafte Freiflächen in der Ortsgemeinde.



private Freifläche ohne Gestaltung und stark versiegelt



stark versiegelte Hoffläche ohne Begrünung



naturnahe Gestaltung und üppige Begrünung einer privaten Freifläche

Allgemein gilt, dass die Versiegelung bei der Gestaltung von Freiflächen, Parkplätzen und Höfen auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert und „Restflächen“ gegebenenfalls wieder entsiegelt werden sollten. So können neue Räume für die typische Dorf-Flora geschaffen und einer sommerlichen Erhitzung entgegengewirkt werden. Außerdem kann das Oberflächenwasser bei starken Regenfällen besser durch den Boden aufgenommen und in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt werden. Durch Fassadenbegrünung und die Gestaltung der privaten Hofflächen mit Blumenkübeln würde mit einfachen Mitteln wieder mehr Grün in die Ortslage gebracht und somit eine optische Aufwertung der versiegelten Flächen stattfinden.

3.6.2 Öffentliche Grün- und Freiflächen

Unter öffentlichen Grün- und Freiflächen versteht man einerseits die zusammenhängenden Flächen im Eigentum der Ortsgemeinde, wie Spielplätze, Parks, Dorfplätze, Friedhöfe oder öffentliche Parkplätze. Andererseits werden auch die Begrünung der Straßenräume sowie die Einbindung der Siedlungsstruktur in den Außenbereich als öffentliche Grünstruktur beschrieben. Auch hier gilt, dass ein möglichst niedriger Versiegelungsgrad anzustreben ist und „Restflächen“ beispielsweise im Straßenraum nach Möglichkeit wieder entsiegelt werden sollten.



Bäume und Baumgruppen:

Straßenbegleitgrün in Form von Pflanzbeeten mit Stauden, Bäumen o.ä. ist in den Straßenräumen von Forstmehren häufig anzutreffen.

Zusätzlich lockern auf privaten Flächen gelegene Bäume, Sträucher und Beete das Straßenbild auf. Sowohl in den Straßenräumen als auch auf privaten Grundstücken gibt es einige ortsbildprägende Bäume und Baumgruppen. Nachfolgende Abbildungen geben einen Eindruck der prägenden Grünstrukturen von Forstmehren.



ortsbildprägender Baum an der Mehrbachstraße



Grünstrukturen am „Mehrbachstübchen“ im Kuhweg



grüner Straßenraum in der Straße „Heckengartenweg“



ortsbildprägender Baum im Kuhweg



ortsbildprägender Baum im Kuhweg 19



ortsbildprägender Baum im Kuhweg 28



ortsbildprägende Baumgruppe im Verlauf des Kuhwegs



ortsbildprägender Baum in der Mehrbachstraße 12



ortsbildprägender Baum an der Kreuzung Mehrbachstraße/Kuhweg

Zusammenhängende öffentliche Grün- und Freiflächen:

Innerhalb der Ortslage gibt es nur kleinere zusammenhängende Freiflächen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um private Gärten oder noch offene Bauflächenpotentiale. Hervorzuheben sind die Freiflächen am „Mehrbachstübchen“ und der Spielplatz nordöstlich der Ortslage.



Umfeld „Mehrbachstübchen“



- **Lage:** Am Kuhweg
- **Besonderheiten:** ortsbildprägende Bäume, Parkplatz mitten im Ortszentrum

Spielplatz



- **Lage:** im Nordosten der Ortslage
- **Besonderheiten:** Klettergerüst mit Rutsche, Wippe, Wipptiere, Fußballtor, Sitzgelegenheit, schattenspendende Baumgruppe, Mülleimer, Schaukeln
- **Handlungsbedarf:** Beseitigung der Baumaterialien mit Gefährdungspotenzial, Aufwertung einzelner Teilbereiche

3.6.3 Ortsränder

Neben den innerörtlichen Grünstrukturen spielen auch die Ortsränder eine wichtige gestalterische Rolle, da sie den Übergang vom bebauten Raum in die Landschaft bilden. Der Übergang des bebauten Raumes in die Landschaft ist in Forstmehren überwiegend durch Offenlandflächen geprägt. Von Norden nach Süden verläuft der Mehrbach unmittelbar durch den Siedlungsraum.



Ortsrand nordöstlich der Ortslage mit Blick auf die Mehrbachstraße



Ortsrand westlich der Ortslage (Heckengartenweg)



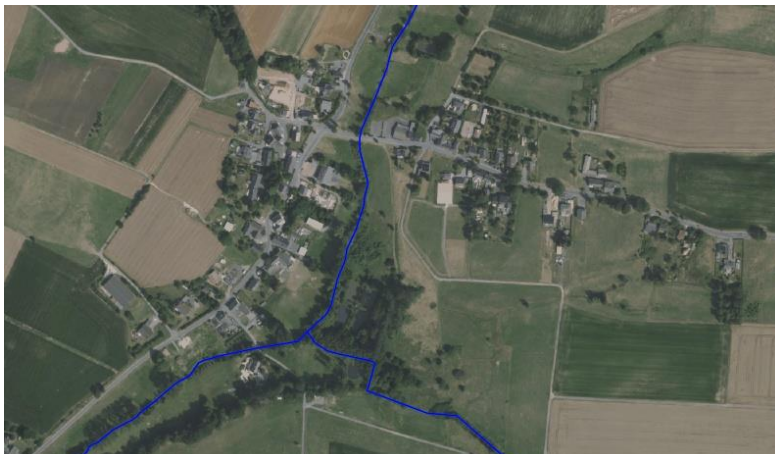
Ortsrand südlich des Kuhwegs mit Blick Richtung Mehrbachstraße



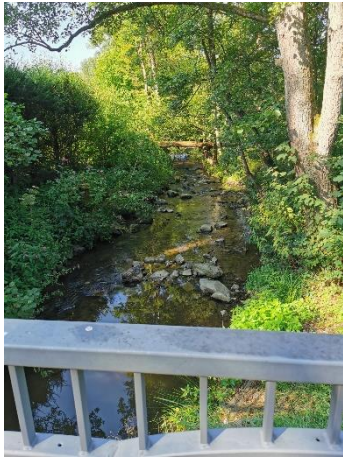
Ortsrand am südlichen Ortsausgang (Mehrbachstraße)

3.6.4 Gewässer und Bachläufe

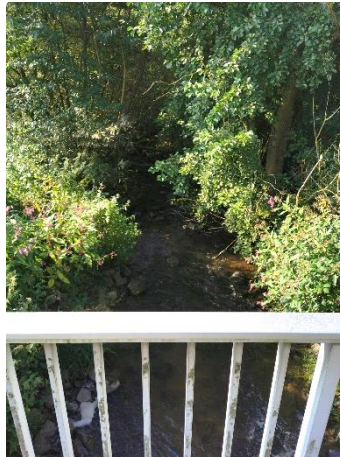
Durch die Ortslage von Forstmehren fließt der Mehrbach. Der Bachlauf verläuft östlich parallel zur Mehrbachstraße und kreuzt im Verlauf den Kuhweg sowie den Mühlenweg. In diesen Bereichen befinden sich kleine Brücken, welche zur Querung des Baches dienen. Der Bach wird als Gewässer 3. Ordnung eingestuft.



Verlauf der Fließgewässer in Forstmehren (Quelle: Geoportal Wasser Rheinland-Pfalz)



Bachlauf im Mühlenweg (Brücke)



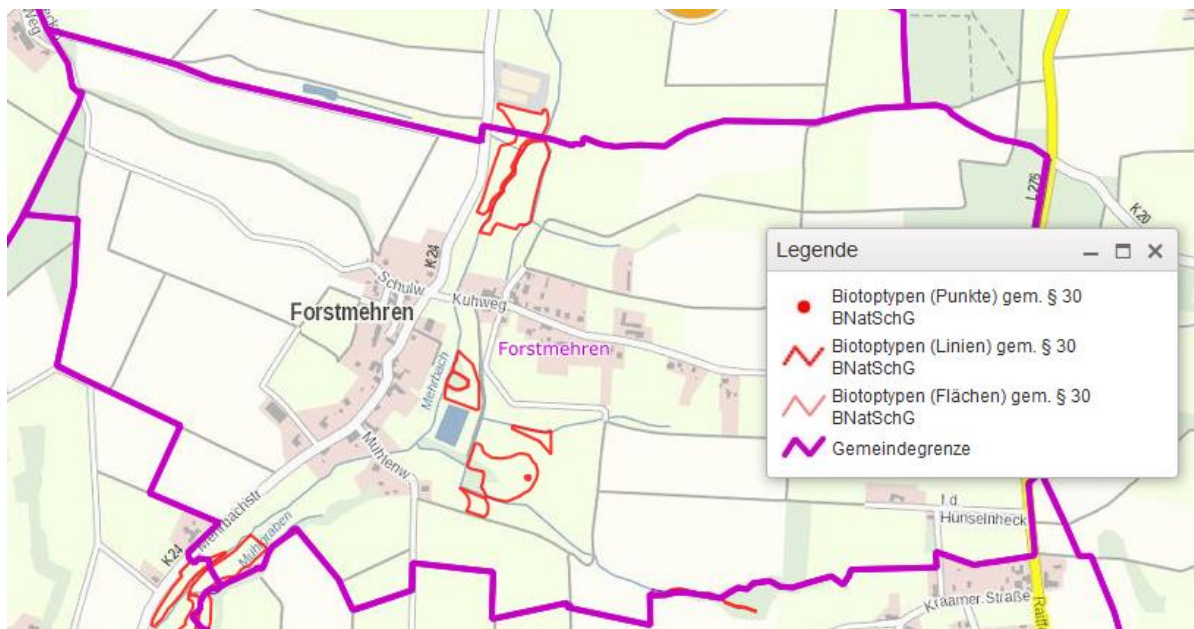
Bachlauf im Kuhweg (Brücke)



natürlicher Lauf des Mehrbachs (Mühlenweg)

3.6.5 Schutzgebiete

Im Bereich der Gemarkung Forstmehren gibt es einige schützenswerte Biotope. Dazu zählen Nass und Feuchtweiden östlich des Mühlgrabens und der Teiche. Hinzu kommen Biotope in Form von brachgefallenen Nass- und Feuchtgrünland, die sich an den nördlichen und südlichen Gemeindegrenzen östlich der Kreisstraße 24 befinden. Ein kleinerer Bereich liegt zudem nördlich der vier Teichanlagen, im Osten von Forstmehren. Zudem befindet sich die gesamte Gemarkung der Gemeinde in einem gentechnikfreien Gebiet nach § 19 LNatSchG.



Biotope in der Gemarkung Forstmehren, (Quelle: LANIS rlp)

3.7 Erneuerbare Energien und Klimaschutz

Der Schutz des Klimas ist ein wesentlicher Bestandteil einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Gemeindeentwicklung. Der Gebäudesektor ist im privaten Bereich, neben den mobilitätsbedingten Emissionen, der Hauptverursacher von Treibhausgasen (THG). Ausschlaggebend ist dabei vor allem die Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser, welche



für knapp drei Viertel der Emissionen verantwortlich sind². Besonders im ländlichen Raum, wo THG-Einsparungen im Verkehrssektor nur bedingt im Wirkungsfeld der Gemeinde liegen, ist es umso wichtiger, passende Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Bereitstellung regenerativer Strom- und Wärmequellen zu formulieren.

3.7.1 Energieeinsparung

Die ökologisch effizienteste Form der Vermeidung von Treibhausgasemissionen ist die Energieeinsparung. Es gilt daher, die vielfältigen Möglichkeiten einer Vermeidungsstrategie für Energieverbrauch zu initiieren.

Eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs ist im Bereich des baulichen Wärmeschutzes möglich. Bei guter Planung und fachlich korrekter Ausführung können Bestandsgebäude durch die energetische Sanierung zu vertretbaren Kosten einen Wärmeschutzstandard erreichen, der dem Stand aktueller Neubauten entspricht und dabei den Wohnkomfort merklich steigert. Bauliche Wärmeschutzmaßnahmen werden üblicherweise entsprechend der bauteilbezogenen Erneuerungszyklen durchgeführt, da sie aus rein energetischer Motivation schwieriger zu finanzieren sind, können aber auch sukzessiv als einzelne Maßnahmen umgesetzt werden. Bei Baumaßnahmen ist der besonderen bau-physikalischen Sensibilität historischer Gebäude Rechnung zu tragen.

3.7.2 Energieproduktion

Die regenerative Wärme- und Stromversorgung spielt neben den Maßnahmen im Gebäudereich eine zentrale Rolle zur Minderung der Emissionen von Treibhausgasen und der Nutzung fossiler Energieträger. Ziel ist es, neben der Erzeugung regenerativen Stroms, zunehmend auch lokale und regenerative Quellen zur Wärmeerzeugung zu erschließen. Aufgrund der witterungsbedingten sowie jahres- und tageszeitlicher Schwankungen ist ein Verknüpfen verschiedener Erzeuger und Verbraucher sinnvoll. Zusätzlich ergibt ein flexibles und angepasstes Stromerzeugungs- und Speichermanagement Sinn.

- **Wärmeerzeugung:**

In Forstmehren dürfte die Gebäudeheizung noch zu großen Anteilen auf fossilen Brennstoffen basieren. Vereinzelt sind auf Dächern Solarthermie-Anlagen zur unterstützenden Wärmeerzeugung installiert. Außerdem sind viele Straßen in einem guten baulichen Zustand, sodass bei der Verlegung der Nahwärmerohre keine Synergien mit einem ohnehin erforderlichen Straßenausbau genutzt werden können.

- **Stromerzeugung (Photovoltaik-/Solaranlagen):**

Zur regenerativen Stromerzeugung kommen verschiedene Modelle in Frage. Dies ist die Nutzung von Windenergie, Wasserkraft, Photovoltaik oder eine Kraft-Wärme-Kopplung. In Forstmehren sind auf 12 von 365 Gebäuden PV- oder Solarthermie-Anlagen installiert. Dies entspricht einem Anteil von 3,3 %. Das ungenutzte Potenzial im privaten Bereich ist damit - ohne genauere Kenntnisse der einzelnen baulichen Bedingungen und möglicher konkreter Hemmnisse - theoretisch relativ groß. Entsprechend ist zu erwarten, dass gemeindliche oder private Initiativen zum Ausbau dieser inzwischen sehr preiswerten Energieform eine positive Resonanz finden dürften. Neben einer geeigneten Dachform ist vor allem bei Altbauten auf die verbauten Materialien (bspw. Asbest) sowie den Denkmalschutz zu achten.

Zusätzlich rückt im Bereich der regenerativen Stromgewinnung neben der reinen Erzeugung auch die Vor-Ort-Nutzung des erzeugten Stroms in den Vordergrund. Hemmnisse bei

²Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wohnen/kohlendioxid-emissionen-im-bedarfsfeld-wohnen>



individuellen Lösungen sind zu überwinden, indem gemeinschaftliche Lösungen zur Nutzung regenerativer Energiequellen entwickelt werden können.

3.8 Digitalisierung

Der digitale Wandel beschreibt die Umstellung von analoger Infrastruktur auf digitale Formate. Dabei schreitet die Entwicklung von neuen Technologien sehr schnell voran. Es ist eine öffentliche Aufgabe diesen Wandel mitzubegleiten und zu steuern. Insbesondere im Bereich der Kommunikation spielt der digitale Wandel eine große Rolle. Schnelles Internet, eine mobile Datennutzung und eine optimale Telefonverbindung sind heute wichtige Voraussetzungen für eine gute Infrastruktur. Dies wiederum ist die Voraussetzung für sich wandelnde Arbeitsplatzmodelle hin zu mehr Homeoffice und digitalem Schulunterricht.

- **Digitale Infrastruktur:**

Unsere Städte sind oftmals der Motor für Innovationen, und der Ausbau entsprechender Infrastrukturen schreitet sehr schnell voran. Doch auch im ländlichen Raum darf diese Aufgabe nicht vernachlässigt werden. Da die Entwicklung immer weiter vorangeht, ist der Ausbau der digitalen Infrastruktur eine permanente Aufgabe der Kommune.

In Forstmehren gibt es derzeit noch keine Glasfaseranbindung. Da es sich bei der Digitalisierung jedoch um ein sich schnell veränderndes Medium handelt, wird der Ausbau der digitalen Infrastruktur allerdings als wichtige und dauerhaft erforderliche Maßnahme gesehen.

- **Digitalisierung der Kommunikation:**

Kommunikation und Informationsweitergabe verlagern sich immer stärker auch in digitale Medien wie Homepage, Social-Media, Newsletter, Apps, Podcasts etc., während über die klassischen Kanäle (insbes. Amtsblatt, Rhein-Zeitung etc.) immer weniger Menschen erreicht werden. Die Ortsgemeinde Forstmehren pflegt eine eigene Homepage.



4 Dorfmoderation

Im Nachgang der eigenen Bestandsanalyse wird nachfolgend auf die Ergebnisse der Dorfmoderation von Forstmehren eingegangen. Diese stellen einen weiteren wichtigen Meilenstein für die Erarbeitung von Maßnahmen für die zukünftige Dorfentwicklung dar. Ein wesentliches Ziel der Dorfmoderation war es, die Bürgerinnen und Bürger von Forstmehren in den Prozess der Dorfentwicklung einzubeziehen, gemeinsame Ideen zu entwickeln und diese zu diskutieren.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde ein erstes Meinungsbild in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse erfragt. Außerdem fand zu Beginn des Moderationsprozesses ein gemeinsamer Dorfrundgang statt. Im weiteren Verlauf wurden in Arbeitskreisen Schwerpunktthemen vertiefend bearbeitet und diskutiert. Zusätzlich fand eine Kinder- und Jugendbefragung statt.

Ein wesentlicher Diskussionsschwerpunkt der Dorfmoderation lag in der Umfeldgestaltung des Mehrbachstübchens und der inhaltlichen Ausgestaltung des Dorftreffs und verschiedener Aktivitäten im Dorf.



5 Zukunftsorientierte Erneuerungs- und Entwicklungskonzeption

Wie bereits beschrieben, bilden die Dorfmoderation unter Beteiligung der Einwohner Forstmehrens sowie die Gespräche mit dem Gemeinderat und eigene Bestandsaufnahmen des Büros Stadt-Land-Plus die Grundlage zur Erarbeitung von Maßnahmen für die zukünftige Dorfentwicklung. Daraus wurden die im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Leitlinien für Forstmehren entwickelt. Im folgenden Kapitel werden konkrete Maßnahmen abgeleitet, welche außerdem im beiliegenden Entwicklungsplan und der Maßnahmenübersicht dargestellt sind.

5.1 Gesellschaft und Dorfleben

In Kapitel 3.1 wurden die Bevölkerungsstruktur und der Altersaufbau der Bevölkerung sowie das Dorf- und Vereinsleben umfassend untersucht. Im Folgenden werden verschiedene Maßnahmen beschrieben, welche sich aus der vorhergehenden Analyse und den Ergebnissen der Dorfmoderation ableiten lassen.

5.1.1 Dorfzentrum „Mehrbachstübchen“

Die Ortsgemeinde hat die ehemalige Gaststätte Mehrbachstübchen im Jahr 2021 erworben mit dem Ziel, ein adäquates Dorfgemeinschaftshaus zu entwickeln.



Mehrbachstübchen in der Ortsmitte



Das Gebäude wurde in den 1980er Jahren letztmalig modernisiert. Derzeit wird es in seiner ursprünglichen Gestaltung und Nutzungsaufteilung für verschieden dörfliche Aktivitäten genutzt.

Für den Umbau des Dorfgemeinschaftshauses existiert eine Planung, ein genehmigter Bauantrag und eine Bewilligung der Förderung aus dem I-Stock. Folgende Maßnahmen sind u.a. vorgesehen:

- barrierefreie Erschließung
- Anpassung des Grundrisses und der Inneneinrichtung an die Bedürfnisse eines Dorfgemeinschaftshauses (Vereine, Gemeinderat, Bürgerversammlungen, private Veranstaltungen, etc.)
- Modernisierung der sanitären Einrichtungen
- Erneuerung der Küche
- Energetische Sanierung

Es wurden bislang in Eigenleistung Abrissarbeiten durchgeführt und die barrierefreie Zugänglichkeit im oberen Eingangsbereich hergestellt. Aufgrund der allgemeinen energetischen Situation wurde überlegt, entgegen der ursprünglich geplanten Gasheizung eine Elektroheizung mit Infrarotheizplatten kombiniert mit einer PV-Anlage auf dem Dach zu installieren.

In Bezug auf das Dorfleben wird mit der Umstrukturierung des „Mehrbachstübchens“ ein attraktiver Dorfmittelpunkt geschaffen.

5.1.2 Stärkung der Dorfgemeinschaft

Im Rahmen der Dorfmoderation und der Workshops „Soziales“ wurde vertiefend über das Dorfleben, das Miteinander und das Angebot in Forstmehren diskutiert.

Dorftreff

Seit das Mehrbachstübchen im Eigentum der Ortsgemeinde ist haben bereits vielfache Dorftreffs dort stattgefunden und wurden bis Ende 2021 gut besucht. Dann ist der Dorftreff „eingeschlafen“. Es sind sich alle einig, dass der Dorftreff es wert ist, wiederbelebt zu werden – die Lösung könnte ein gemeinschaftliches Buffet sein – „jeder bringt was mit“. Im Rahmen der Dorfmoderation wurden weitere verschiedene Ideen für den Dorftreff entwickelt:

- Spielecke für Kinder
- Tischtennisplatte draußen
- Literatur- und Lesekreis
- Kartentreff (Doppelkopf usw.)
- Spieltreff (Brettspiele)
- Verpflegung auch für Wanderer
- Mediation

Veranstaltungen

In Forstmehren gab bzw. gibt es eine Reihe von Veranstaltungen von Musik über Malerei bis zum Kunsthandwerk.

- Juni-Chor
- Flohmarkt hat im Jahr 2022 zum ersten Mal stattgefunden und soll wiederholt werden
- Adventszauber
- Yoga-Gruppe
- St. Martinssingen
- Sommer-Dorffest
- Senioren-Café – wurde sehr spontan innerhalb weniger Tage auf die Beine gestellt und bekannt gegeben, er wurde von den ortsansässigen Seniorinnen und Senioren sehr gut angenommen.



5.2 Ortsbild und Baukultur

Im Hinblick auf die zukünftige Siedlungsentwicklung sollte der Fokus zunächst auf einer Innenentwicklung und damit verbunden auf einer Mobilisierung innerörtlicher Bauflächen liegen.

Die Erhaltung und Entwicklung der ortsbildprägenden Bausubstanz, insbesondere im Ortskern, sollten zudem nicht dem Zufall überlassen werden. Durch gezielte Beratung und Förderung der Bauherr:innen bei Bedarf, aber auch mit planungs- oder satzungsrechtlichen Mitteln (Vorkaufsrechts-, Gestaltungs-, Erhaltungssatzung), können Einbrüche in den historisch überlieferten Maßstab verhindert werden. Man kann davon ausgehen, dass mit Beratungsgesprächen und durch ständige Informations- und Überzeugungsarbeit gute Ergebnisse der Ortsbildpflege erreicht werden.

Durch die Umnutzung leerstehender/untergenutzter (Neben)Gebäude zu Wohnraum, aber auch der Abbruch nicht mehr benötigter Bausubstanz, sowie die bauliche Erhaltung intakter und die Erneuerung sanierungsbedürftiger Bausubstanz, ist eine zusätzliche Aufwertung möglich.

5.2.1 Erhaltung und Modernisierung ortsbildprägender Bausubstanz

Allgemein wird die Unterstützung von Initiativen zur Erhaltung und Gestaltung privater Bausubstanz als besonders wichtig erachtet. Die Beachtung der ortstypischen Bauweise und die Bewahrung, beziehungsweise Weiterentwicklung des dörflichen Charakters sind auch von Bedeutung, um die Potenziale von Forstmehren als attraktiven Wohnstandort zu erhalten.

Zur Aufwertung des Ortsbildes und zur Behebung funktionaler Defizite können im Rahmen der Dorferneuerung, mit Hilfe öffentlicher Fördermittel, private Gebäude und Freiflächen saniert werden. Dabei stehen neben der Erhaltung des gebauten Erbes („Baukultur“) die Umnutzung funktionslos gewordener Nebengebäude und die Anpassung der bestehenden Bausubstanz an heutige Wohnansprüche im Vordergrund.

5.2.2 Städtebauliche Beratung bei Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen (M4)

Zur Vermeidung von Fehlentwicklungen – insbesondere im privaten Bereich – wird empfohlen, in Zukunft alle Maßnahmen im privaten Bereich mit den Mitarbeitern der Kreisverwaltung des Kreises Altenkirchen, abzustimmen. Diese sind für die Beratung in Gestaltungs- und Ausführungsfragen zuständig. So können eine fachliche Betreuung und Unterstützung privater Bauherren bei Vorhaben an ortsbildprägenden Gebäuden gewährleistet werden. Es geht dabei nicht darum, dem Einzelnen Vorschriften zu machen, sondern darum, sein Wissen und seine Sensibilität gegenüber dörflichen Bauweisen zu erweitern. Dabei sollte grundsätzlich auf eine energetische Sanierung geachtet werden. Nach einer Rücksprache mit der Kreisverwaltung können die erforderlichen Antragsunterlagen zur Bezuschussung über die Dorferneuerung eingereicht werden. Wichtig ist, dass mit der Maßnahme vorher nicht begonnen werden darf!

Um die Möglichkeiten der aktiven (fachlichen wie finanziellen) Unterstützung der Bürger durch Beratung und durch Zuwendungen aus der Dorferneuerung zu vermitteln und die Bürger weiter für den Wert gewachsener historischer Dorfstrukturen zu sensibilisieren, ist eine ständige Information erforderlich. Dazu sollten alle verfügbaren Medien genutzt werden, insbesondere Amtsblatt, örtliche Aushänge, Internet und Bürgerversammlungen.



5.2.3 Mobilisierung innerörtlicher Bauflächen

Zusätzlich zu den zuvor beschriebenen Leerständen befinden sich innerhalb der Ortslage einige Baulücken.

Es wird empfohlen die Bauflächen und Leerstände in einem Monitoring dauerhaft zu überwachen und die Eigentümer in regelmäßigen Gesprächen dafür zu sensibilisieren, welche Auswirkungen dauerhafte Leerstände und Baulücken auf das Ortsbild und die Siedlungsstruktur haben. Insbesondere ist dafür zu sensibilisieren, dass die Reaktivierung von Leerständen und Baulücken einen wichtigen Haltefaktor für junge Leute darstellt, da damit einer Abwanderung in Nachbargemeinden entgegengewirkt werden kann.

Es gilt dabei maßgeblich der Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“, der eine nachhaltige und flächensparende Siedlungsentwicklung vorschreibt und damit auch eine Stärkung der Innenbereiche forciert. Daher muss die oberste Priorität darin liegen, vorhandene Flächen und Gebäudepotenziale zu mobilisieren und auszuschöpfen, bevor neue Wohnbauflächen ausgewiesen werden. Folgende Maßnahmen können dazu dienen, die vorgenannten Ziele zu erreichen:

- Beobachtung der Situation vor Ort (Monitoring): Entwicklung und regelmäßige Fortschreibung eines Leerstands- und Bauflächenkatasters, Entwicklungspotenziale erkennen,
- Information und Aufklärung der Eigentümer zu den Folgen von Leerstand, Baulücken etc. auf das Ortsbild; Sensibilisierung der Eigentümer zu den Möglichkeiten eines Verkaufs,
- Bauinteressenten auf die Möglichkeiten im Ortskern hinweisen, Förder- und Beratungsmöglichkeiten,
- ggfs. Hinweis über zum Verkauf stehende Gebäude und Bauplätze auf der gemeindeeigenen Homepage,
- Zusammenbringen passender Eigentümer und Käufer (An- und Verkaufsbereitschaft, gemeinsame energetische Lösungen etc.),
- Hilfestellung bei der Vermarktung von Immobilien,
- Unterstützung der neuen Eigentümer durch die Ortsgemeinde (Bsp. Kommunales Förderprogramm).

5.3 Verkehr und Straßenräume

Durch die Gestaltung und Begrünung der öffentlichen Straßenräume kann das Ortsbild aufgewertet und im Kleinräumigen das Mikroklima und die Artenvielfalt positiv beeinflusst werden. Außerdem können Pflanzbeete und Baumscheiben gleichzeitig zur Beruhigung des Verkehrs oder zur Gestaltung der Ortseingänge eingesetzt werden. Oftmals werden solche Maßnahmen im Zuge von allgemeinen Ausbau- und Sanierungsarbeiten der Straßenräume umgesetzt.

Die Straßen in Forstmehren sind allgemein in einem guten Zustand. Es gibt nur vereinzelte bauliche Mängel, welche mittelfristig behoben werden sollten.

5.3.1 Verkehrsberuhigende und gestalterische Maßnahmen im Straßenraum

Insbesondere für den Kuhweg wurden im Rahmen der Dorfmoderation verkehrsberuhigende Maßnahmen und die Verbesserung der fußläufigen Wegebeziehung gefordert.



Zur Reduzierung der Geschwindigkeit wird die Anschaffung und Installation eine Geschwindigkeitsanzeige in Erwägung gezogen.

Geschwindigkeitstafel (Beispiel)



Es wird die Idee entwickelt durch Warmaufsteller (die in Eigenleistung ggf. mit Kindern hergestellt werden) auf die Reduzierung der Geschwindigkeit insbesondere im Kuhweg hinzuwirken.

Warnaufsteller (Beispiel)



5.3.2 Barrierefreiheit von Bushaltestellen

Die Bushaltestelle in Forstmehren ist nicht barrierefrei. Es fehlen geeignete Buskantensteine zum erleichterten Einstieg in den Bus sowie taktile Leitsysteme. In der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (§ 8 PBefG) soll die Barrierefreiheit im ÖPNV in Deutschland bis zum 01.01.2022 vollständig erreicht sein. Insofern sollte dies im Falle einer Erneuerung der Bushaltestellen Planungsgegenstand sein.



Bushaltestelle mit Mitfahrerbank

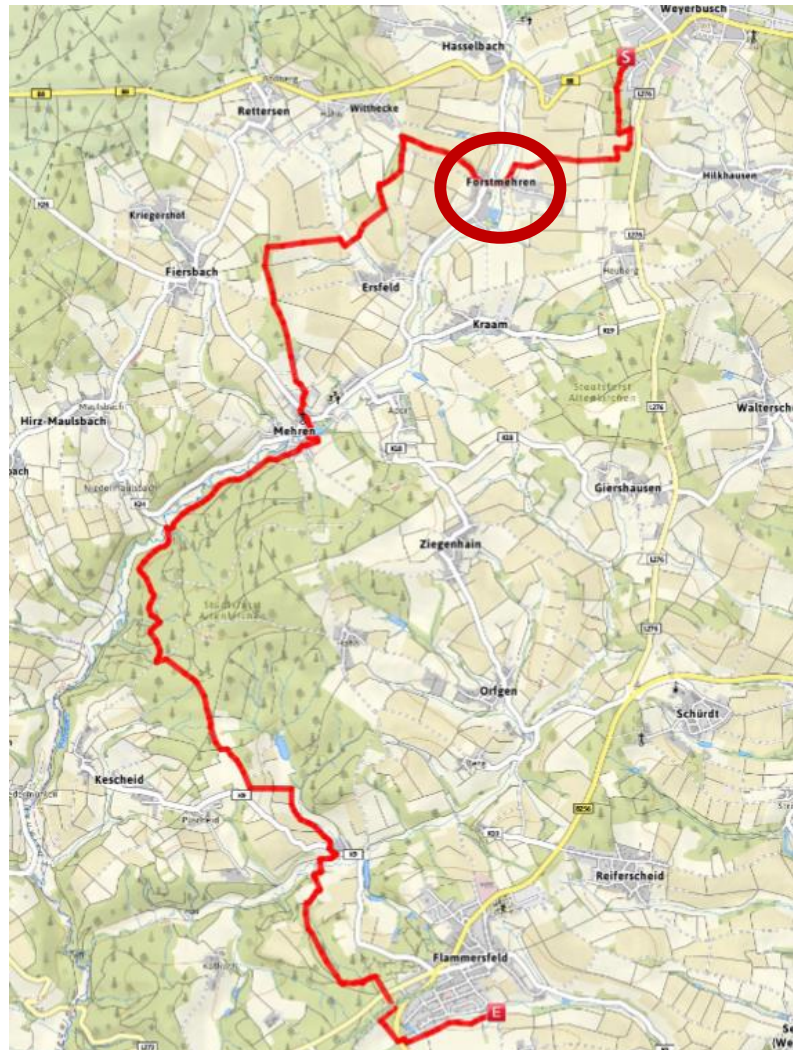
Die nachfolgenden Abbildungen zeigen einen möglichen Ausbaustandard, der die heutigen Anforderungen an barrierefreie Haltestellen deckt.



Beispiele barrierearmer bzw. barrierefreier Bushaltestellen

5.3.3 Örtliches Wanderwegekonzepts

Aufgrund der unmittelbaren Lage von Forstmehren am Westerwaldsteig soll neben einem zeitgemäßen adäquaten Beschilderungskonzept ein zentraler Wanderertreffpunkt im Zuge der Neugestaltung der Ortsmitte geschaffen werden. Darüber hinaus soll am Spielplatz ein Verweilplatz errichtet werden.



Westerwald-Steig
12. Etappe
Weyerbusch - Flammersfeld



5.4 Freiraum und Grün

Neben der Begrünung von Straßenräumen spielen insbesondere auch die größeren zusammenhängenden Freiflächen innerhalb eines Ortes eine wichtige Rolle für das Mikroklima und den Artenschutz. Gleichzeitig sind sie wichtige Treffpunkte für die Bewohner eines Ortes. Es gibt in Forstmehren insbesondere rund um das Mehrbachstübchen eine größere zusammenhängende Grünfläche im Ortskern mit erheblichem Aufwertungspotenzial. Andere Freiflächen, wie beispielsweise der Spielplatz bieten ebenso Aufwertungspotenzial. Dazu werden im Folgenden entsprechende Maßnahmen entwickelt.

5.4.1 Umfeldgestaltung Mehrbachstübchen zur Ortsmitte

Im Rahmen der Dorfmoderation wurden Nutzungs- und Gestaltungsideen für die Umfeldgestaltung des Mehrbachstübchens entwickelt:

- Grillplatz und Feuerstelle
- Spielplatz für Kleinkinder
- Mehrgenerationen-Spielgeräte
- Boulebahn, Tischtennisplatte
- Pavillon
- Wasser integrieren
- Sitzelemente
- Erhalt des befestigten Parkplatzes
- Verbesserung der Beschattung

Man ist sich einig, dass die Entwicklung der Dorfmitte nur nach und nach erfolgen kann. Als Basis gilt es zunächst ein ganzheitliches planerisches Konzept zu entwickeln. Darauf aufbauend wurde das folgende Gestaltungskonzept entwickelt, welches in Abschnitten nach und nach, teilw. auch in Eigenleistung, entwickelt werden kann.



Ideenskizze Umfeld Meerbachstübchen



„Mehrbach“, Natur- und Erlebnisraum am Wasser



Spielen am Bach, Beispiel



Naturerlebnis – Wildwiese

5.4.2 Neustrukturierung des Spielplatzes

Der nördlich am Mühlengraben gelegene Spielplatz, unmittelbar am Westerwaldsteig gelegen, wird derzeit nicht so häufig genutzt.

Der jüngst im Bereich des Spielplatzes errichtete Basketballkorb wird jedoch gut angenommen und ist eine Bereicherung für die Jugend und das Dorfleben.



Basketballkorb auf der Bolzwiese neben dem Spielplatz



Spielplatz



Im Falle einer Verlagerung des Spielplatzes in die Dorfmitte könnte der Bereich als einfacher Verweilort weiterentwickelt werden. Es wird vorgeschlagen aufgrund der schönen Sonnenlage und der unmittelbaren Lage am Westerwaldsteig adäquate Sitzgelegenheit zu installieren. Die bestehenden Spielgeräte sollen jedoch erhalten bleiben.

5.5 Erneuerbare Energien und Klimaschutz

Das Thema Klimaschutz ist eine wichtige kommunale Aufgabe in der heutigen Zeit, in der die globale Erwärmung und starke Niederschlagsereignisse immer präsenter werden. Zum einen hat die Kommune eine Vorbildfunktion gegenüber ihren Bewohnern und sollte selbst geeignete Maßnahmen zum Klimaschutz umsetzen, zum anderen sollten Anreize geschaffen werden, um auch Private für das Thema zu sensibilisieren und für eigene Maßnahmen zu motivieren.

5.5.1 Energetische Sanierung kommunaler Gebäude und Freiräume (M10)

Die Kommune hat eine Vorbildfunktion im Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs. Im Rahmen der Umstrukturierung des Mehrbachstübchens zum Dorfgemeinschaftshaus wird im Rahmen der energetischen Sanierung des Mehrbachstübchens diesem Punkt Rechnung getragen.

5.5.2 Sensibilisierung Privater für das Thema Klimaschutz

Das Land Rheinland-Pfalz bot 2018 bis 2021 das Programm „KlikK aktiv“ als Fördermittel für den Klimaschutz in kleinen Kommunen durch ehrenamtliche Klimaschutzpaten an. Es stellte eine Möglichkeit dar, um die Bevölkerung allgemein für das Thema Klimaschutz und Erneuerbare Energie zu sensibilisieren. Das Projekt „KlikKS“ knüpft hier an und möchte bereits geschaffene Strukturen in Rheinland-Pfalz festigen. Ehrenamtliche Klimaschutzpat:innen können eigene Ideen für die Gestaltung der Zukunft ihrer Kommunen bzw. Quartiere einbringen und sogar konkrete Projekte entwickeln. Kleinere Kommunen und Stadtteile sollen unterstützt und für das Thema Klimaschutz sensibilisiert werden. Die Ehrenamtlichen werden durch die Regionalmanager:innen der Energieagentur Rheinland-Pfalz regelmäßig informiert, geschult und miteinander vernetzt. Teil des Förderprogramms sind ein Knowhow-Transfer über ein länderübergreifendes Netzwerk der Verbundpartner und die Beratung zu Fördermitteln (vgl. <https://www.energieagentur.rlp.de/angebote/kommune/klikks/>).

Da derzeit nur ein kleiner Anteil der Gebäude mit Photovoltaik-Anlagen ausgestattet ist, könnte zusätzlich ein Beratungsangebot für private Bauherr:innen ausgearbeitet werden, um die Bevölkerung zur verstärkten Nutzung von Photovoltaik-Anlagen anzuregen. Hier könnte beispielsweise auf Anfrage eine kostenfreie Potentialanalyse der Dachflächen angeboten und ein „Sonnenpass“ ausgestellt werden.

Ein Energiewanderweg mit Informationstafeln kann zusätzlich wichtige Informationen bereitstellen und zur Sensibilisierung von Privatpersonen beitragen. Auch ein Umwelttag mit einer gemeinsamen Müllsammelaktion, anschließendem Grillen und Informationsaustausch trägt zum Klima- und Umweltschutz bei und stärkt gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl.

5.5.3 Regenerative Wärmeversorgung

Am 01.01.2024 ist das Gesetz zur kommunalen Wärmeplanung in Kraft getreten. Es schafft die rechtliche Grundlage für die verbindliche und systematische Einführung einer flächendeckenden Wärmeplanung in ganz Deutschland.



Diese Selbstverwaltungsaufgabe überträgt das Land an die Kommunen, hier an die Verbandsgemeinde Altenkirchen-Flammersfeld.

Die Wärmeplanung besteht zunächst darin, die Möglichkeiten für die künftige, klimaneutrale Wärmeversorgung herauszuarbeiten. Dazu wird eine Potenzialanalyse erstellt. Die Optionen sind im Wesentlichen die leitungsgebundene Wärmeversorgung (Nah-/Fernwärmenetze, ggf. Wasserstoffnetze), die dezentrale Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie die Nutzung von Abwärme.

Bei der Wärmeplanung erfolgt ebenso eine sogenannte Eignungsprüfung. Anhand dieser vorgeschalteten Prüfung werden Teilgebiete identifiziert, die sich „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ nicht für ein Wärmenetz oder ein Wasserstoffnetz eignen. Das gilt insbesondere dort, wo ein Wärmenetz wegen der Siedlungsstruktur und des Wärmebedarfs unwirtschaftlich wäre. Gerade auf viele kleine Orte in Rheinland-Pfalz wird das wohl zutreffen. Für diese Gebiete ist nur eine verkürzte Wärmeplanung zu erstellen. Über den Stand der Wärmeplanung der Verbandsgemeinde Bad Ems – Nassau liegen derzeit noch keine Daten vor.

Die Wärmeversorgung der Ortsgemeinde Forstmehren basiert derzeit insbesondere auf den fossilen Energieträgern Heizöl und Gas. Zukünftig wird es notwendig sein, die Wärmeversorgung insbesondere im Bestand auf regenerative Energien umzustellen. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle bietet, Stand Januar 2024, unter Vorbehalt eine Förderung in 4 Modulen für die Errichtung eines effizienten Wärmenetzes an.

(vgl. https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/Waermenetze/Effiziente_Waermenetze/effiziente_waermenetze_node.html)

Nahwärmenetze basieren auf einer gemeinsamen Wärmeversorgung benachbarter Gebäude und können von wenigen Gebäuden bis zu ganzen Straßen reichen. Über Nahwärmenetze erhalten Bürger:innen einen bequemen Zugang zur Wärmeversorgung, ähnlich eines Gasanschlusses und müssen sich nicht mehr um die eigene Wärmeversorgung bemühen. Idealerweise werden Nahwärmenetze mit Rohstoffen aus der Region, wie Biogas oder Holzhackschnitzel, betrieben und entziehen sich dann der CO₂-Bespisierung. Auch Wärmepumpen, Photovoltaikanlagen oder Solarthermieanlagen können eingebunden werden. Nahwärmenetze reduzieren die Abhängigkeit von Öl und Gas und leisten einen Beitrag zur klimafreundlichen Wärmeversorgung.

Das weitere Vorgehen in dieser Hinsicht sollte jedoch aufgrund der noch nicht vorliegenden Wärmeplanung der Verbandsgemeindeverwaltung eng mit dieser abgestimmt werden.

5.6 Digitalisierung

Eine zeitgemäße Anbindung an das Internet (auch über Mobile Daten) ist für eine Bewertung Forstmehrens als Wohn- und Arbeitsort von großer Bedeutung und auch für den Tourismus spielt dies eine immer größere Rolle. Insofern ist der Ausbau der digitalen Infrastruktur eine dauerhafte und wichtige Aufgabe der Gemeinde.

5.6.1 Ausbau einer Glasfaseranbindung

Perspektivisch dürfte ein Ersatz der heute ausschließlich in Kupfer ausgeführten „letzten Meile“ bis in die privaten und öffentlichen Gebäude zukünftig durch Glasfaser ersetzt werden. In Forstmehren gibt es derzeit noch keine Glasfaseranbindung. Spätestens bei Sanierungsarbeiten an den Ortsstraßen sollte diese Anbindung umgesetzt werden.



5.6.2 Kommunikation

Die Kommunikation von Terminen zu Veranstaltungen und weiteren dörflichen Aktionen erfolgte bisher über das örtliche Amtsblatt. Da einige Ankündigungen jedoch kaum mehr wahrgenommen werden, sind neue Wege gefragt, um die Bürger:innen von Forstmehren zu erreichen.

Um in der Gemeinde Forstmehren allen Generationen die Möglichkeit zu geben so selbständig wie möglich zu leben und eine Sicherung der Lebensqualität zu ermöglichen, sollen nachbarschaftlich organisierte Netzwerke aufgebaut werden. Der Aufbau eines solchen Netzwerkes besteht aus einem längeren Prozess, in dem das Miteinander und Füreinander in kleinen Schritten wächst. Hier können neben den oben erwähnten etablierten Mitteilungsformaten, verschiedene weitere Instrumente der Kommunikation hilfreich sein. Einerseits besteht die Möglichkeit, für die Gemeinde einen Social-Media Auftritt aufzubauen. Jüngere Mitbürger:innen sind eher über die „sozialen Medien“ wie WhatsApp, Facebook oder Instagram erreichbar. Die Ortsgemeinde Forstmehren besitzt bereits eine eigene Internetseite, auf der Informationen über anstehende Veranstaltungen veröffentlicht werden können. Ergänzend zu den oben genannten Kommunikationswegen steht die von Seiten des Landes kostenlos angebotene App „Dorffunk“ zur Verfügung.



6 Maßnahmenübersicht

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in den nächsten Jahren im Rahmen der Dorferneuerung abzuwickelnden Maßnahmen. Es ist anzumerken, dass im Verlauf der Jahre eine Veränderung hinsichtlich der Priorität und konkreten Ausgestaltung der Maßnahmen erfolgen kann. Bei den angegebenen Kosten handelt es sich um grobe Schätzkosten, inkl. Baunebenkosten und Mehrwertsteuer für die jeweilige Gesamtmaßnahme. Mögliche Eigenleistungen sowie die Höhe der möglichen Zuschüsse können bislang noch nicht berücksichtigt werden. Die Umsetzung beziehungsweise Finanzierung kann im Rahmen des Dorferneuerungskonzeptes nicht abschließend geklärt werden. Im Zuge der Realisierung der einzelnen Maßnahmen ist davon auszugehen, dass sowohl die notwendigen Haushaltsmittel als auch die Abstimmung mit den Fachbehörden zur Verfügung stehen beziehungsweise erfolgt.

Die Priorität der einzelnen Maßnahmen (ab sofort - kurzfristig - mittelfristig - langfristig) ist durch den Ortsgemeinderat im weiteren Verlauf festzulegen/anzupassen.

Zeithorizont

- ab sofort = ohne Vorlauf zeitnah umzusetzen bzw. zu beginnen
- kurzfristig = Beginn unmittelbar nach Beschluss und Genehmigung des vorliegenden Konzeptes
- mittelfristig = Beginn innerhalb der nächsten 5 Jahre
- langfristig = länger als 5 Jahre
- kontinuierlich = dauerhafte Aufgabe der Gemeinde

Abkürzungen:

- VV-Dorf (2.1.4) = Verwaltungsvorschrift Dorf (Förderziffer)
- LBM = Landesbetrieb Mobilität
- LVFGKom = Landesverkehrsfinanzierungsgesetz – kommunale Gebietskörperschaften
- KAG = Kommunalabgabengesetz

Nr.	Maßnahme	Kosten in EUR (brutto)	Priorität/ Zeithorizont	Trägerschaft (mögl. Förderung)	Wege zur Umsetzung/notwendige Instrumente
1. Gesellschaft und Dorfleben					
M1	Erhalt und Förderung der dörflichen Infrastruktur Dorfzentrum, „Mehrbachstübchen“ Umstrukturierung zur Schaffung eines Dorfgemeinschaftshauses.	je nach Konzept und Umfang	kurz- bis mittelfristig	Ortsgemeinde (I-Stock)	Planung, Zuschussantrag, Ausführung
M2	Stärkung der Dorfgemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> • Dorftreff im Mehrbachstübchen fortführen und weiterentwickeln • bestehende Veranstaltungen fortführen und weiterentwickeln 	je nach Umfang	kontinuierlich	Ortsgemeinde	Planung und Organisation, evtl. Ansprache von Bürgern zur Unterstützung



Nr.	Maßnahme	Kosten in EUR (brutto)	Priorität/ Zeithorizont	Trägerschaft (mögl. Förderung)	Wege zur Umsetzung/notwendige Instrumente
2. Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Baukultur					
M3	verschiedene Maßnahmen an privaten Gebäuden/ Freiflächen zum Erhalt der charakteristischen Bau- substanz und des Ortsbildes – Modernisierung und Instandsetzung von ortsbildprägenden Gebäuden	je nach Umfang	kontinuierlich	Ortsgemeinde/ Eigentümer (VV-Dorf 2.1.4, 2.1.5, 2.1.6, 2.1.7, 2.1.8, 2.1.9, 2.1.13, 2.1.14)	Beratervertrag, Planung, Zuschussantrag, Ausführung, ggf. Grunderwerb, Eigenleistung
M4	Städtebauliche Beratung bei Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen	je nach Umfang	kontinuierlich	Ortsgemeinde/ Verbandsgemeinde/ Kreis (VV-Dorf 2.1.3)	Beratervertrag, Informationsveranstaltung
M5	Mobilisierung innerörtlicher Bauflächen	je nach Umfang	kontinuierlich	alle Akteure (VV-Dorf 2.1.2 bis 2.1.7, 2.1.18)	Ansprache der Eigentümer
3. Verkehr und Straßenräume					
M6	Verkehrsberuhigung, Ortsgerechte Gestaltung und Ausbau verschiedener Ortsstraßen, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • „Kuhweg“ 	je nach Umfang	langfristig	Ortsgemeinde, KAG	Planung, ggf. Zuschussantrag, Ausführung
M7	Entwicklung eines örtlichen Wanderwegekonzepts <ul style="list-style-type: none"> • Wanderwegeleitsystem • Schaffung von Verweilplätzen (Ruhebänke) • Schaffung eines Wander-Ausgangspunktes in der Ortsmitte im Umfeld des Mehrbachstübchens 	je nach Umfang	mittelfristig	Ortsgemeinde	Planung



Nr.	Maßnahme	Kosten in EUR (brutto)	Priorität/ Zeithorizont	Trägerschaft (mögl. Förderung)	Wege zur Umsetzung/notwendige Instrumente
4. Freiraum und Grün					
M8	Umfeldgestaltung Mehrbachstübchen zur Ortsmitte <ul style="list-style-type: none"> • Grillplatz und Feuerstelle • Spielplatz für Kleinkinder • Mehrgenerationen-Spielgeräte • Boulebahn, Tischtennisplatte • Pavillon • Wasser integrieren • Sitzelemente • Erhalt des befestigten Parkplatzes • Verbesserung der Beschattung 	je nach Umfang	kurz- bis mittelfristig	Ortsgemeinde (VV-Dorf 2.1.17) Aktion Blau Plus	Planung, Zuschussantrag, Ausschreibung Ausführung
M9	Neustrukturierung des Spielplatzes <ul style="list-style-type: none"> • Im Falle einer Verlagerung des Spielplatzes in die Dorfmitte könnte der Bereich als einfacher Verweilort weiterentwickelt werden. • Beibehaltung der bestehenden Spielelemente 	je nach Umfang	kurzfristig	Ortsgemeinde	Ausführung
5. Erneuerbare Energien und Klimaschutz					
M10	Energetische Sanierung kommunaler Gebäude und Freiräume	je nach Umfang	kontinuierlich	Ortsgemeinde (VV-Dorf 2.1.4) (KIPKI und KKP)	Planung, Ausschreibung, Ausführung Klimaschutzpate
M11	Sensibilisierung Privater für das Thema Klimaschutz	gering	kurz-/mittelfristig	Ortsgemeinde/ Ehrenamtliche	Planung, Ausführung, Eigenleistung Klimaschutzpate
6. Digitalisierung					
M12	Glasfaseranbindung	je nach Umfang	kontinuierlich	Ortsgemeinde, Verbandsgemeinde, Kreis, Land und Versorgungsträger	Planung, Ausschreibung/ggf. Zuschussantrag, Ausführung
M13	Kommunikationsplattform (ggf. Etablierung einer Dorf-App, Verbesserung der Internetseite)	je nach Umfang	kurzfristig	Ortsgemeinde/ Ehrenamtliche	Umsetzung



7 Ausblick - Realisierung des Dorferneuerungskonzeptes

Mit dem Dorferneuerungskonzept haben Bürger:innen, Gemeinderat und Verwaltung ein Instrument an der Hand, die derzeitige Situation in Forstmehren weiter zu verbessern. Sowohl während als auch nach der Dorfmoderation haben die Bürger:innen aus Forstmehren viel Engagement für ihr Dorf gezeigt.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Dorferneuerung in den nächsten Jahren liegt in der Stärkung der Dorfgemeinschaft. Mit der bereits laufenden Umstrukturierung des Mehrbachstübchens zum Dorfgemeinschaftshaus und der geplanten Umfeldgestaltung in der Ortsmitte wird ein wichtiger Kristallisationspunkt für des Dorfleben in Forstmehren geschaffen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Dorferneuerung in den nächsten Jahren liegt auch in der Erneuerung des einmaligen, ländlich geprägten Ortskerns durch Erhaltung und Umnutzung der Altbausubstanz. Durch eine dauerhafte Nutzung der traditionellen Bauten wird verhindert, dass sich die Ortsgemeinde Forstmehren zum „Allerweltdorf“ entwickelt.

Die Beachtung der ortstypischen Bauweise und die Bewahrung bzw. Weiterentwicklung der weitgehend naturnahen Landschaft sowie die Schaffung und Gestaltung von rad- und fußläufigen Verbindungen machen Forstmehren auch für die Naherholung zunehmend attraktiver. Sie verbessern nachhaltig das Wohnumfeld und die Lebensqualität für die Bewohner. Darüber hinaus sollten bei allen Maßnahmen immer auch Aspekte der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes berücksichtigt werden. Die Kommune nimmt hier eine Vorbildfunktion ein und sollte durch eigene Maßnahmen für den Klimaschutz werben. Weitere wichtige Themenfelder, welche in den nächsten Jahren bearbeitet werden sollten, werden die Weiterentwicklung der infrastrukturellen Grundausstattung besonders im Bereich Digitalisierung und dem Erhalt sowie der Verbesserung des Ortsbildes sein.

Die Maßnahmen dienen dazu, das Dorf als lebenswerte Wohngemeinde zu erhalten und wichtige Haltefaktoren auszuarbeiten. In diesem Rahmen sollten auch noch ungenutzte Potenziale stärker fokussiert werden, um eine nachhaltige und zukunftsfähige Weiterentwicklung von Forstmehren zu erzielen.

Erarbeitet: Stadt-Land-plus GmbH
Büro für Städtebau und Umweltplanung

i.A. Gerald Pfaff/bo
Dipl.-Ing. Raumplanung
Boppard-Buchholz, August 2024